

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

Spitex-Statistik
2001



BSV /
OFAS /
UFAS /

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Herausgeber Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)

Redaktion Daniel Reber, BSV

Informationen BSV, Bereich Statistik 1, CH-3003 Bern
Fax 031 324 06 87
Daniel Reber, Tel. 031 324 06 91
daniel.reber@bsv.admin.ch

Elektronische Publikationen www.bsv.admin.ch
www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm

Layout Beatrix Nicolai, Marianne Seiler, Bern

Copyright BSV, Bern, 2003
Auszugsweiser Abdruck – ausser für kommerzielle
Nutzung – unter Quellenangabe und Zustellung
eines Belegexemplares an das Bundesamt für
Sozialversicherung gestattet.

Vertrieb Bundesamt für Sozialversicherung
Bereich Statistik 1
Effingerstrasse 20
CH-3003 Bern

Bestellnummern 03.113 d 03/03 1300 10L 16519
03.114 f



Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik **2001**

Bundesamt für Sozialversicherung
Bereich Statistik 1

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
AHVG	Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung
Art.	Artikel
BSV	Bundesamt für Sozialversicherung
HWS-Leistungen	Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen
KLV-Leistungen	Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung
KVG	Krankenversicherungsgesetz
Spitex	Spitalexterne Pflege

Tabellenhinweise

0 bzw. 0.0	Kleiner Wert, der gerundet Null ergibt.
–	Es kommt nichts vor.
Rundungen	Es wird ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet. Die Totalbeträge können deshalb geringfügig von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	1
2	Allgemeine Erläuterungen	2
2.1	Informationen zur Spitex	2
2.2	Hinweise zur Statistik	3
3	Rechtsform	6
4	Dienstleistungsangebot	7
5	Personal und Vollzeitstellen	9
5.1	Nach Ausbildung	9
5.2	Nach Funktion	11
6	KlientInnen und Arbeitsstunden	12
6.1	Nach Altersklassen und Geschlecht	12
6.2	Nach Dienstleistungsangebot	15
6.3	Mahlzeitendienst	17
7	Finanzen	18
7.1	Einnahmen	18
7.2	Ausgaben	20
7.3	Vermögen	21
8	Kennzahlen	22
8.1	Kosten pro verrechnete Stunde	23
8.2	Kosten pro Vollzeitstelle	24
8.3	Kosten pro KlientIn	25
8.4	Einnahmen pro Stunde	26
8.5	Versorgungsdichte	27
8.6	Pflegequoten	28
9	Vergleich 1998 – 2001	29
9.1	Übersicht der Entwicklung	29
9.2	Rechtsform	30
9.3	Dienstleistungsangebot	30
9.4	Personal und Vollzeitstellen	31
9.5	KlientInnen und Arbeitsstunden	34
9.6	Einnahmen	35
9.7	Ausgaben	35
9.8	Kennzahlen	36
10	Tabellenteil	37
A	Anhang	67
	Gesetzliche Grundlagen	67
	Publikation Ergebnisse AHVG 101bis 1991/1992	68
	Spitex-Inventar	69
	Erarbeitung des Grunddatensatzes	69
	Erhebung 2001	69
	Statistikbogen 2001	70

1 Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Spitex-Statistik 2001 ist die sechste gesamtschweizerische Erhebung im ambulanten Sektor und die fünfte Spitex-Statistik, die sowohl «Privatrechtlich-gemeinnützige» und «Öffentlich-rechtliche» Spitex-Organisationen dokumentiert¹. Im Jahr 2001 widmeten sich in der Schweiz rund 28'000 Personen mit umgerechnet 10'100 Vollzeitstellen in mehr als 750 Organisationen der Pflege und Betreuung von rund 196'000 KlientInnen (davon 140'000 Frauen). Über ein Viertel der Vollzeitstellen ist mit diplomiertem Pflegepersonal besetzt. Von den KlientInnen standen 72% im AHV-Rentalter. Die total 10.7 Mio. verrechneten Stunden wurden zu 50% für «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen», zu 49% für «Pflegerische Leistungen» und zu 1% für «Weitere Leistungen» eingesetzt. Die «Mahlzeitedienste» versorgten rund 20'000 Personen mit mehr als 2.2 Mio. Mahlzeiten. Für diese Spitex-Dienstleistungen wurden rund 916 Mio. Franken aufgewendet, was rund 2% der Kosten im Gesundheitswesen entspricht. Die Hälfte der Einnahmen wurden über Subventionen erzielt. Die AHV subventionierte im Rahmen der Förderung der offenen Altershilfe (AHVG Art. 101bis) 17% der Gesamteinnahmen (154 Mio. Franken), die Kantone und die Gemeinden je 16% (zusammen 291 Mio. Franken). Die andere Hälfte wurde durch die Spitex-Organisationen mittels Verrechnung von Pflege- und Betreuungsleistungen und weiteren Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Spenden, Kapitalerträge etc.) erzielt. Die Spitexleistungen werden von den Sozialversicherungen mitfinanziert: Von den Einnahmen waren 270 Mio. Franken Pflichtleistungen der Krankenversicherer^{2,3}. Auf der Ausgabenseite dominierten die Personalkosten mit einem Anteil von 86%. Nachdem sowohl in den Jahren 1997 und 1998 noch ein positiver Saldo verbucht werden konnte, musste im Berichtsjahr wie bereits in den beiden vorangehenden Jahren mit einem Verlust von 14.5 Mio. Franken wiederum ein Defizit verzeichnet werden. Die Entwicklung zwischen 1998 bis 2001 lässt sich anhand der folgenden Kennzahlen darstellen.

Tabelle 1.1 Ausgewählte Kennzahlen 1998 – 2001

Kosten	1998	1999	2000	2001
Gesamtkosten/Vollzeitstelle	82'605	85'175	86'435	90'482
Personalkosten/Vollzeitstelle	70'223	72'464	74'309	78'010
Gesamtkosten/KlientIn	3'874	4'043	4'278	4'674
Personalkosten/KlientIn	3'294	3'440	3'678	4'029
Gesamtkosten/verrechnete Stunde	72	76	80	86
Personalkosten/verrechnete Stunde	61	64	69	74
Einnahmen				
Einnahmen KLV-Leistungen/KlientIn KLV	1'702	1'776	1'814	1'921
Einnahmen HWS-Leistungen/KlientIn HWS	1'032	975	988	998
Einnahmen KLV-Leistungen/KLV-Stunden	46	48	49	50
Einnahmen HWS-Leistungen/HWS-Stunden	18	19	20	21
Stunden				
KLV-Stunden/KlientIn KLV	37	37	37	38
HWS-Stunden/KlientIn HWS	57	51	50	48

1 1993 erschien zum ersten Mal die Publikation «Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis». Diese Statistik mit Daten aus dem Jahr 1992 umfasste nur privatrechtliche Organisationen, die Beiträge nach AHVG, Art. 101bis erhielten.

2 BSV, Statistik über die Krankenversicherung 2001, Tab. T 1.16.

3 In wieweit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), kann aufgrund der Angaben der Spitex-Organisationen nicht eruiert werden.

2 Allgemeine Erläuterungen

2.1 Informationen zur Spitex

Die Bezeichnung **Spitex**, Abkürzung für «spitalexterne Hilfe und Pflege», hat sich seit längerer Zeit im deutschschweizerischen Sprachraum als allgemeine Bezeichnung für die Hilfe und Pflege zu Hause etabliert. Die Spitex-Organisationen fördern, unterstützen und ermöglichen mit ihren Dienstleistungen das Wohnen und Leben zu Hause für Menschen aller Altersgruppen, die der Hilfe, Pflege, Betreuung, Begleitung und Beratung bedürfen. Sie arbeiten aktiv bei der Gesundheitsförderung mit. Die Spitex-Leistungen sind ein wesentlicher Teil des gesamtschweizerischen Gesundheits- und Sozialwesens.

Die **Spitex-Dienstleistungen** lassen sich in kassenpflichtige und nicht-kassenpflichtige Angebote unterteilen. Die Krankenversicherer übernehmen die Kosten der Untersuchungen, Behandlungen und Pflegemassnahmen zu Hause, die auf ärztliche Anordnung hin oder in ärztlichem Auftrag erbracht werden. Die Pflichtleistungen umfassen neben der Behandlung und Pflege auch die Abklärung des Pflegebedarfs, die Beratung und Anleitung zur Pflege sowie die Grundpflege. Die Leistungen der Krankenversicherer richten sich nach dem alljährlich mit den kantonalen Spitex-Verbänden ausgehandelten Stundentariifen. Dieser ist nicht kostendeckend. Deshalb ist die öffentliche Hand bei der Finanzierung massgebend beteiligt. Wer kassenpflichtige Spitex-Dienstleistungen bezieht, erhält die Kosten – minus Selbstbehalt – von den Krankenversicherern rückvergütet. Nicht-kassenpflichtig sind hauswirtschaftliche Leistungen (Unterhaltsreinigung, Besorgung der Wäsche, Einkauf usw.). Hier legen die Spitex-Organisationen die Preise fest. Diese Leistungen müssen von den KlientInnen beglichen werden, sofern sie nicht durch eine Zusatzversicherung gedeckt sind.

Die Spitex weist viele **positive Aspekte** auf:

- Die Spitex unterstützt die Selbständigkeit und Unabhängigkeit ihrer KlientInnen.
- Die Spitex bezieht die Angehörigen und das weitere soziale Umfeld in die Pflege und Betreuung mit ein. Dies steigert das Wohlbefinden der auf Hilfe angewiesenen Menschen und senkt die Kosten.
- Die Spitex arbeitet bedarfsgerecht, d.h. sie erbringt nur Dienstleistungen, welche die KlientInnen auch tatsächlich benötigen (keine Luxusdienstleistungen).
- Die Spitex ist in der Regel volkswirtschaftlich günstiger als stationäre Angebote.

2.2 Hinweise zur Statistik

Inhalt

Die vorliegende Statistik ist das Produkt einer **engen Zusammenarbeit** zwischen Bund und Kantonen. Um die Spitex-Organisationen von Doppelerhebungen zu entlasten, hat das BSV zusammen mit den kantonalen Spitex-Verantwortlichen einen Grunddatensatz geschaffen, der flächendeckend in der ganzen Schweiz zur Anwendung kommt⁴. Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die Organisation, das Dienstleistungsangebot, das Personal, die KlientInnen und die Finanzen der Spitex-Organisationen. Die Statistik ist in drei Teile gegliedert: In einem ersten Teil werden die Resultate gesamtschweizerisch beleuchtet und kommentiert. In einem zweiten Teil werden die Hauptergebnisse in Tabellenform nach Kantonen publiziert. Die Reihenfolge der Kapitel und Tabellen richtet sich nach der Reihenfolge der Fragen im Statistikbogen, der im dritten Teil, dem Anhang, abgedruckt ist.

Rechtsform

Die Statistik umfasst sowohl die **«privatrechtlich-gemeinnützigen»** wie auch die **«öffentlich-rechtlichen»** Spitex-Organisationen der Schweiz. Für sämtliche Spitex-Organisationen die Beiträge der AHV beziehen, ist die Teilnahme an der Statistik obligatorisch. Daneben beteiligten sich an der Datenerhebung wiederum fast alle anderen «privatrechtlich-gemeinnützigen» und «öffentlich-rechtlichen» Spitex-Organisationen, welche von der AHV keine Beiträge erhalten. Neben diesen beiden erwähnten Körperschaften gibt es auch die privatrechtlich organisierten Unternehmungen. Da jedoch die gesetzlichen Grundlagen fehlen, diese Organisationen an der Statistik zu beteiligen, sind die **«privatrechtlich-erwerbswirtschaftlichen»** Spitex-Organisationen in der Statistik nicht berücksichtigt. Leider fehlt eine verlässliche gesamtschweizerische Übersicht über sämtliche im Spitex-Bereich tätigen Organisationen. Aufgrund von Schätzungen anhand des Zahlstellenregisters von santésuisse, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass es sich um etwas mehr als 800 Organisationen handeln dürfte.

Dienstleistungsangebot

Das Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen ist sehr vielfältig. Es wird zwischen **«Kerndienstleistungen»** und **«Weiteren Leistungen»** unterschieden. Als «Kerndienstleistungen» werden sämtliche «Pflegerischen Leistungen» gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV), bei denen eine Leistungspflicht der Krankenversicherer im Rahmen der Grundversicherung besteht, sowie «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen», bei denen keine Leistungspflicht der Krankenversicherer besteht, bezeichnet. Der Mahlzeitendienst wird von den einzelnen Organisationen teils als Kerndienst, teils als ergänzender Dienst und teils nur als Vermittlung geführt. In der vorliegenden Statistik wird die Organisation bzw. Vermittlung des Mahlzeitendienstes generell zu den Kerndienstleistungen gezählt. Die «Weiteren Leistungen» bestehen einerseits aus den «Weiteren Spitex-Leistungen», worunter Leistungen verstanden werden, die eine Organisation selbständig oder zusätzlich zu den Kerndienstleistungen erbringt (Väter-/Mütterberatungen, Fahrdienste, Mobiliarverleih etc.). Andererseits zählen dazu die «Anderen Dienstleistungen», d.h. Angebote ausserhalb des Spitex-Bereiches, wie z.B. Tagestätten, Heime und Spitäler.

⁴ Siehe Anhang S. 69.

Personal und Vollzeitstellen

Das Personal umfasst sämtliche in den Spitex-Organisationen beschäftigte und entlohnte Personen, die im Monats- oder Stundenlohn angestellt sind. Personen mit ehrenamtlicher Tätigkeit (z.B. Vorstandsmitglieder) werden nicht zum Personalbestand gerechnet. Es wird das höchste abgeschlossene berufsspezifische Ausbildungsniveau erfragt und in Absprache mit dem Spitex Verband Schweiz wie folgt gruppiert: «Pflegediplom», «Assistenzpflege», «Pflege- und Betreuungskurse», «Sozial-therapeutische Ausbildung», «Andere Ausbildung», «Keine spezifische Spitex-Ausbildung»⁵.

KlientInnen und Arbeitsstunden

Als **«KlientIn»** wird diejenige Person bezeichnet, die für sich selber Leistungen bezieht oder durch Mutterschaft, Krankheit, Erholung usw. für die Mitglieder ihres Haushaltes einen Betreuungseinsatz durch Spitex-Personal auslöst und im betreffenden Kalenderjahr mindestens eine Leistung erhalten hat. Bei einer Mutterschaft gilt in einigen Organisationen das Kind als KlientIn, in anderen dagegen die Mutter. Ausdrücklich nicht als KlientInnen gelten die EmpfängerInnen von Leistungen wie Telefonauskünfte, Impfaktionen u.ä. Bei den **«verrechneten Arbeitsstunden»** handelt es sich um die in Rechnung gestellten Arbeitsstunden.

KlientInnen können im Verlauf eines Jahres aus verschiedenen Gründen Leistungen beziehen und auch Kunden mehrerer Dienstleistungsangebote («Pflegeleistungen», «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» oder «Weitere Leistungen») sein. Dadurch entsteht bei der Addition dieser einzelnen Leistungen eine Summe von KlientInnen inkl. Doppelzählungen, sogenannte **«Fälle»**. Um von diesen Fällen auf die eigentliche Anzahl effektiver KlientInnen schliessen zu können, wird im Statistikbogen auch nach den KlientInnen ohne Doppelzählungen gefragt. Diese Grösse kann leider nicht von allen Organisationen wunschgemäss ermittelt werden. Da in der vorliegenden Statistik gegenüber den Vorjahren ein grösseres Augenmerk auf die Richtigkeit dieser Angaben gelegt wurde, ist ein entsprechender Vergleich der Zahlen mit den Vorjahren nur bedingt möglich (vgl. Tab. 9.1).

Gemäss 101bis AHVG ist es notwendig, den Anteil der AHV-RentnerInnen zu kennen. Dennoch ist bei den **«Altersklassen»** die Altersgrenze 65 und nicht die AHV-Grenze (63/65) gewählt worden, weil diese Grenze auch in den allgemeinen Bevölkerungsstatistiken angewendet wird.

Im Statistikbogen wurde auch nach den Kindern unter 5 Jahren gefragt, wobei die Pflege und Betreuung im Rahmen der Mutterschaft in diese Kategorie eingeteilt wurde. Leider ist es nach wie vor vielen Spitex-Organisationen nicht möglich dies zu tun, weil in ihren Unterlagen nur die Mutter statistisch erfasst wird. Auf eine Aussage über die Leistungen an Kindern wird deshalb verzichtet.

Finanzen

Rund 15% der Spitex-Organisationen haben keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht, so dass die effektiven Vermögenswerte etwas höher liegen dürften, als im entsprechenden Kapitel ausgewiesen wird (vgl. Tab. 7.4).

5 Gruppierung der Ausbildungen vgl. S. 42 und 44.

Kennzahlen

Absolute Zahlen haben für die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Kantonen und in der zeitlichen Entwicklung nur beschränkte Aussagekraft, deshalb werden im Kapitel 8 Bezugsgrössen in Form von Kennzahlen gebildet. Solche Kennzahlen sind immer interpretationsbedürftig. Bei deren Beurteilung sind die unterschiedlichen Strukturen und Organisationsmodelle in den einzelnen Kantonen zu beachten und ausserdem in Rechnung zu stellen, dass jeweils nicht das gesamte Spitex-Angebot pro Kanton berücksichtigt wurde⁶. In der vorliegenden Statistik sind beim Kanton AI erstmals auch die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» berücksichtigt.

Vergleich 1998 – 2001

Obschon die einzelnen Zahlenreihen wegen strukturellen Änderungen im Spitex-Bereich nur mit Vorsicht miteinander vergleichbar sind, wird in der vorliegenden Publikation ein Vergleich zwischen den Jahren 1998 und 2001 publiziert. Gegenüber der Spitex-Statistik 2000 wird das Berichtsjahr somit nicht mehr mit dem Jahr 1997, sondern mit 1998 verglichen. Dies deshalb, weil es sich bei der Statistik aus dem Jahr 1997 um die erste Publikation aufgrund des aktuellen Grunddatensatzes handelte und noch mit einigen Ungenauigkeiten behaftet war. So zeigte sich z.B. in den folgenden Jahren, dass in der Statistik des Jahres 1997 die verrechneten Stunden um rund 600'000 Stunden (ca. 5%) zu hoch angegeben wurden.

⁶ Vgl. S. 3 «Rechtsform».

3 Rechtsform

Die dominierende Rechtsform der Spitex-Organisationen ist der «Verein»

Grafik 3 Rechtsform der Spitex-Organisationen in Prozent

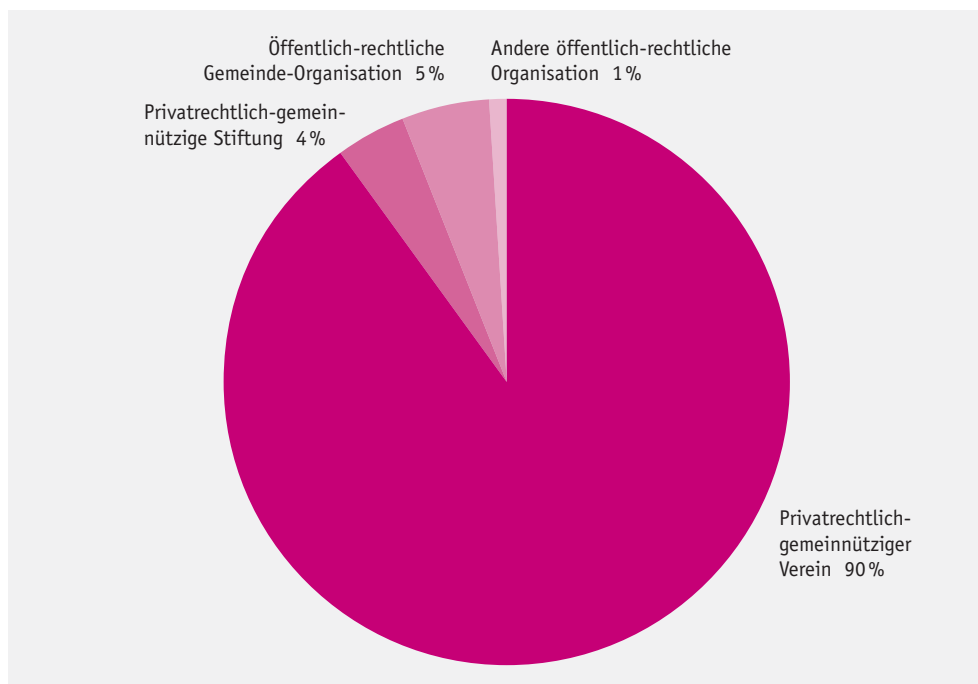


Tabelle 3 Rechtsform der Spitex-Organisationen, Anzahl und Prozent

	Anzahl	Prozent
Privatrechtlich-gemeinnütziger Verein	679	90%
Privatrechtlich-gemeinnützige Stiftung	30	4%
Öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisation	38	5%
Andere öffentlich-rechtliche Organisation	10	1%
Total	757	100%

Insgesamt 90% der Spitex-Organisationen haben den **«Verein»** als Rechtsform gewählt, während 4% in Form von **«Stiftungen»** ebenfalls gemeinnützig-privatwirtschaftlich organisiert sind. Die restlichen 6% der erfassten Organisationen sind öffentlich-rechtlicher Natur, davon sind 5% als **«öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisationen»** ausgestaltet, während der Rest andere öffentlich-rechtliche Organisationen umfasst (Gemeindeverbände, Kirchgemeinden und Stiftungen).

4 Dienstleistungsangebot

Die Kerndienstleistungen stehen im Mittelpunkt

Grafik 4.1 Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen in Prozent

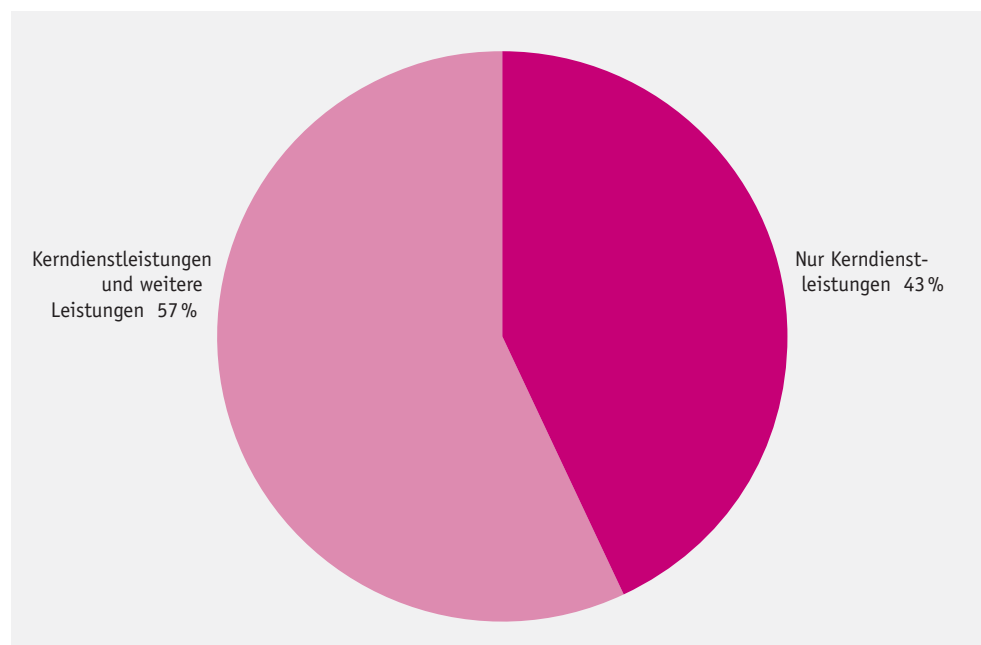


Tabelle 4.1 Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen, Anzahl und Prozent

	Anzahl	Prozent
Nur Kerndienstleistungen	326	43 %
Kerndienstleistungen und weitere Leistungen	431	57 %
Total	757	100 %

Alle 757 untersuchten Organisationen bieten **«Kerndienstleistungen»** an. Während 43 % nur «Kerndienstleistungen» anbieten, bieten 57 % daneben auch «Weitere Leistungen» an. Die **«Weiteren Leistungen»** bilden einen weiten Fächer, hier die bedeutendsten: Fahrdienst (154 Organisationen), Vermietung von Krankmobilen (186), Elternberatung (55), Notrufsystem (35) und Sozialdienste (24). Nachdem im Jahr 1998 erst 47 % der Organisationen nebst den Kerndienstleistungen auch «Weitere Leistungen» anboten, bieten seit 1999 (56 %) deutlich über die Hälfte aller Organisationen diese zusätzlichen Leistungen an. Dieser Ausbau an Dienstleistungen ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich zwischen 1998 und 1999 kleinere Spitex-Organisationen zu grösseren Einheiten zusammenschlossen.

Grafik 4.2 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen)

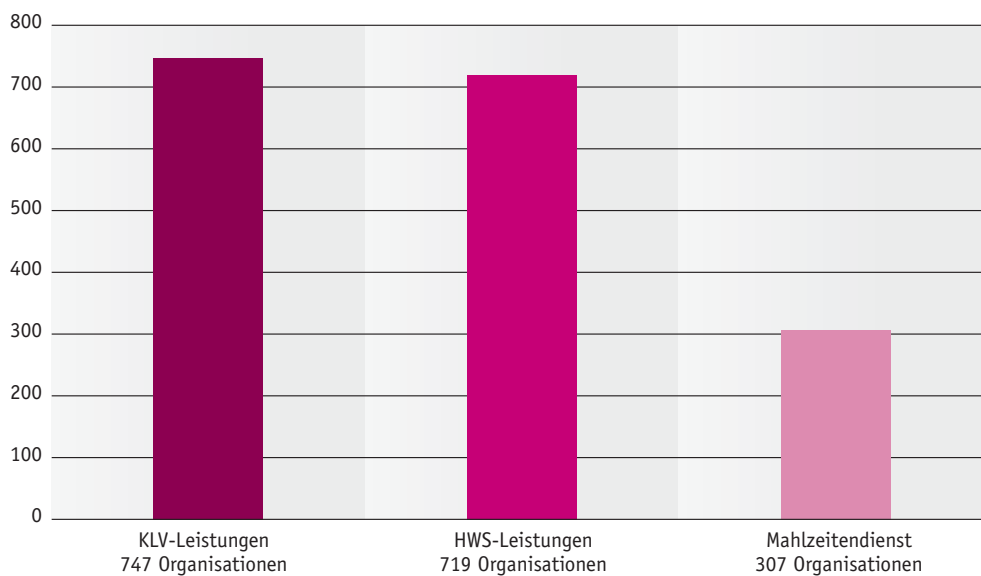


Tabelle 4.2 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen)

Total 757 Organisationen	Anzahl	Prozent
KLV-Leistungen	747	99 %
HWS-Leistungen	719	95 %
Mahlzeitendienst	307	41 %

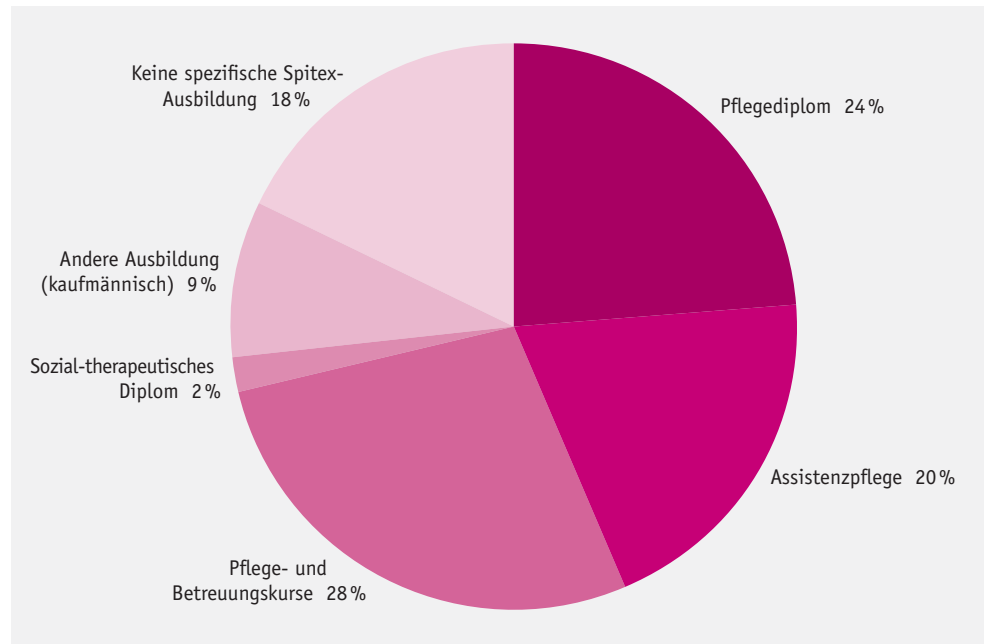
99 % der Organisationen bieten «Pflegerische Leistungen» an und 95 % «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen». 41 % der Organisationen organisieren bzw. vermitteln zudem einen «Mahlzeitendienst». Diese Verteilung zeigt die Wichtigkeit der Krankenpflege im Rahmen der Spitex. Bei Organisationen, die im Kerndienstleistungsbereich tätig sind und keine «Pflegerischen Leistungen» anbieten, übernehmen in der Regel andere Spitex-Organisationen diese Dienstleistung.

5 Personal und Vollzeitstellen⁷

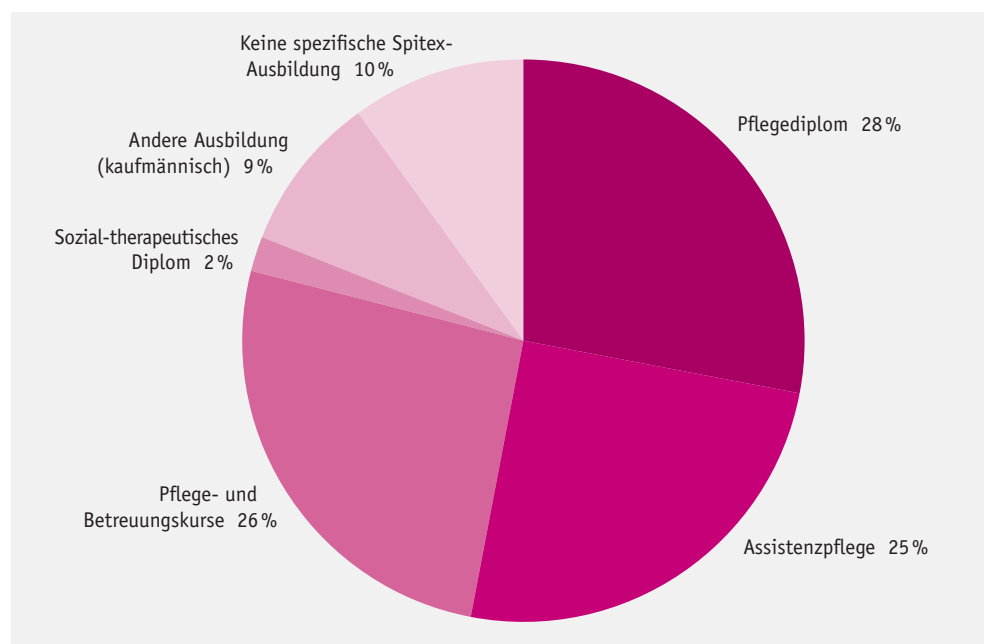
5.1 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung

Über ein Viertel der Vollzeitstellen ist mit diplomiertem Pflegepersonal besetzt

Grafik 5.1 Personal nach Ausbildung



Grafik 5.2 Personal nach Vollzeitstellen



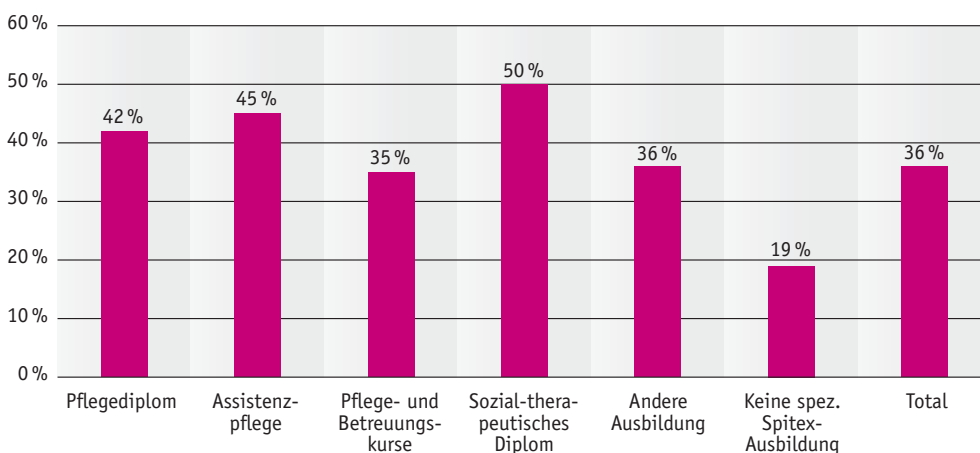
⁷ Ein Beschäftigungsgrad von 100% während 12 Monaten entspricht einer «Vollzeitstelle».

Tabelle 5.1 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung⁸

	Personen		Vollzeitstellen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflegediplom	6'700	24 %	2'800	28 %
Assistenzpflege	5'500	20 %	2'500	25 %
Pflege- und Betreuungskurse	7'800	28 %	2'700	26 %
Sozial-therapeutisches Diplom	400	2 %	200	2 %
Andere Ausbildung (z.B. kaufmännisch)	2'500	9 %	900	9 %
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	5'200	18 %	1'000	10 %
Total	28'000	100 %	10'100	100 %

Rund 28'000 **Personen** (rund 7 % der Erwerbstätigen im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen in der Schweiz)⁹ teilen sich 10'100 **Vollzeitstellen**. Zu jeweils rund einem Viertel haben diese Personen einen Pflege- und Betreuungskurs besucht, verfügen über einen Abschluss mit Pflegediplom oder sind in Assistenzpflege ausgebildet. Die restlichen 29 % verfügen über ein sozial-therapeutisches Diplom, bzw. haben eine andere Ausbildung. Bei den Vollzeitstellen präsentiert sich die Verteilung ähnlich, ausser dass der Anteil der Personen mit keiner spezifischen Spitex-Ausbildung hier nur 10 % ausmacht (gegenüber 18 % bei den Personen).

Grafik 5.3 Durchschnittlicher Anstellungsgrad



Viele Personen sind **teilzeitbeschäftigt**, so dass der durchschnittliche Anstellungsgrad 36 % beträgt¹⁰. Von den zahlenmässig gewichtigen Kategorien weisen Personen mit einem Pflegediplom mit 42 % und solche mit einer Ausbildung in Assistenzpflege mit 45 % den durchschnittlich höchsten Anstellungsgrad auf. Mit 35 % bzw. 36 % liegen die Personen mit «Kursen in Pflege und Betreuung» sowie mit «Anderer Ausbildung» im Durchschnitt. Sehr tief mit einem durchschnittlichen Anstellungsgrad von nur 19 %, d. h. nur etwas mehr als der Hälfte des Gesamtdurchschnittes, liegen die Personen ohne spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause. Den höchsten durchschnittlichen Anstellungsgrad weisen die Personen mit einem sozial-therapeutischen Diplom auf. Diese Verteilung zeigt wiederum, dass das **Schwergewicht** der Spitex im Bereich der **Pflege** liegt.

8 Gruppierung der Ausbildungen vgl. S. 42 und 44.

9 Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2002, Zürich: Tabelle 3.2.1.5, Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig, Jahresmittel 2000.

10 Es ist zu berücksichtigen, dass mit Hilfe der unter 2.2 erwähnten Umrechnung der Vollzeitäquivalent auf Jahresbasis z.B. eine Mitarbeiterin, die nur während 3 Monaten, jedoch zu 100 % arbeitet, zu einer 25 % - Teilzeitangestellten wird.

5.2 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

87% des Personals arbeitet in Pflege und Betreuung

Grafik 5.4 Personal nach Funktion

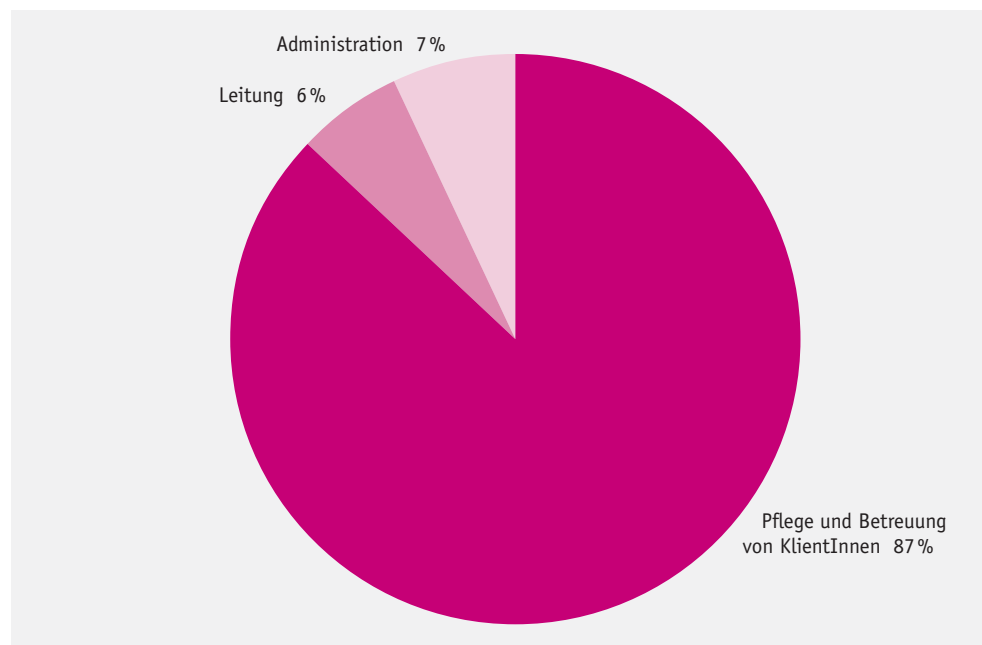


Tabelle 5.2 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

	Personal		Vollzeitstellen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflege und Betreuung von KlientInnen	24'500	87%	8'600	85%
Leitung	1'600	6%	800	8%
Administration	2'000	7%	700	7%
Total	28'000	100%	10'100	100%

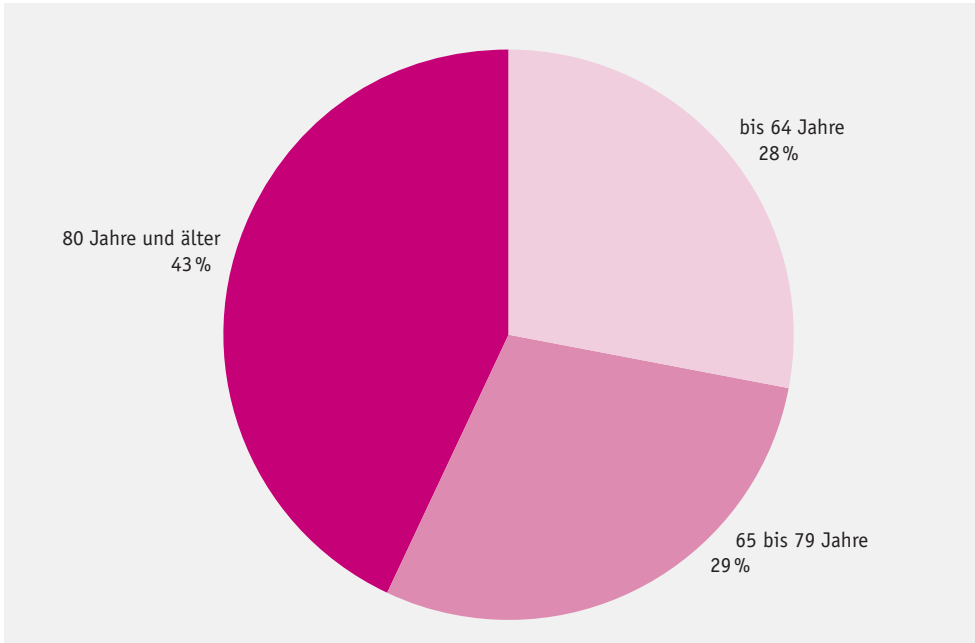
Eine Aufteilung nach **Funktion** zeigt nur sehr geringe Unterschiede zwischen der prozentualen Verteilung nach den Personen und den Vollzeitstellen: 87% bzw. 85% fallen auf «Pflege und Hilfe von KlientInnen», der Rest entfällt auf «Leitung» und «Administration».

6 KlientInnen und Arbeitsstunden

6.1 KlientInnen und Arbeitsstunden nach Altersklassen und Geschlecht

Knapp drei Viertel der KlientInnen sind im AHV-Rentenalter

Grafik 6.1 KlientInnen nach Alter



Grafik 6.2 Verrechnete Stunden nach Alter

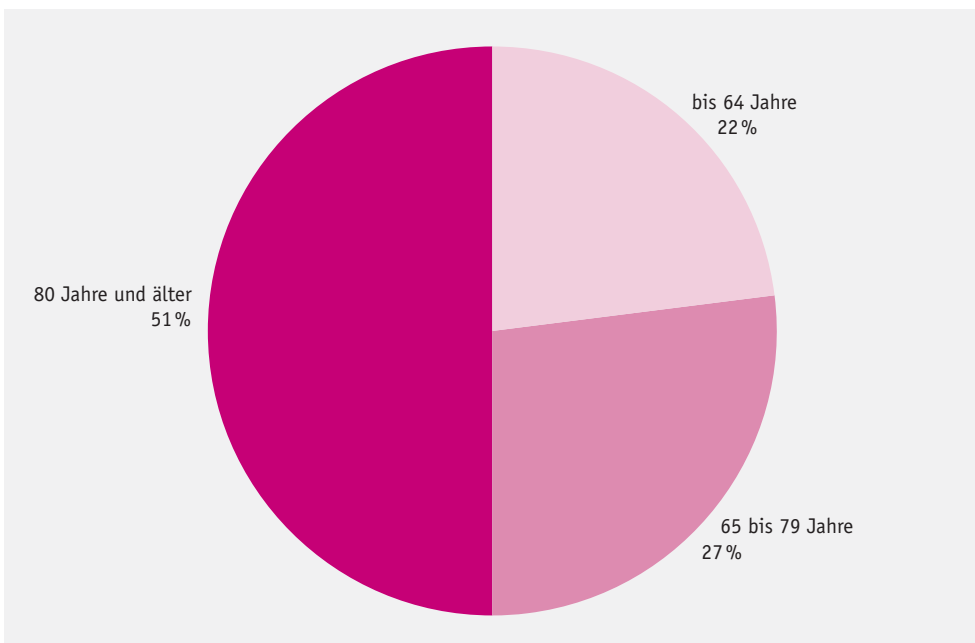


Tabelle 6.1 KlientInnen und Stunden nach Altersklassen

Altersklassen	Fälle ¹		Stunden		Stunden pro Fall
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
0 – 64 Jahre	77'300	28%	2'386'300	22%	31
65 – 79 Jahre	78'000	29%	2'883'000	27%	37
80+ Jahre	116'200	43%	5'428'800	51%	47
Total	271'500	100%	10'698'100	100%	39

1 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Die Verteilung der **Fälle** (272'000) und **Arbeitsstunden** (10.7 Mio.) nach den Altersklassen zeigt die Wichtigkeit der Spitex für die **Menschen im AHV-Alter**. Über drei Viertel der verrechneten Arbeitsstunden werden für Menschen über 65 Jahre erbracht, die fast drei Viertel aller KlientInnen ausmachen. Bei den Arbeitsstunden fallen mehr als die Hälfte auf KlientInnen über 80 Jahre. KlientInnen im erwerbsfähigen Alter und Kinder machen nur wenig mehr als einen Viertel aus. Dies zeigt auch der Aufwand pro KlientIn pro Altersklasse: Im Durchschnitt wurde jede Person 39 Stunden pro Jahr gepflegt. Solche unter 65 Jahren wurden 31 Stunden, 65- bis 79-Jährige 37 Stunden und über 80-Jährige 47 Stunden gepflegt und betreut.

Grafik 6.3 KlientInnen nach Geschlecht

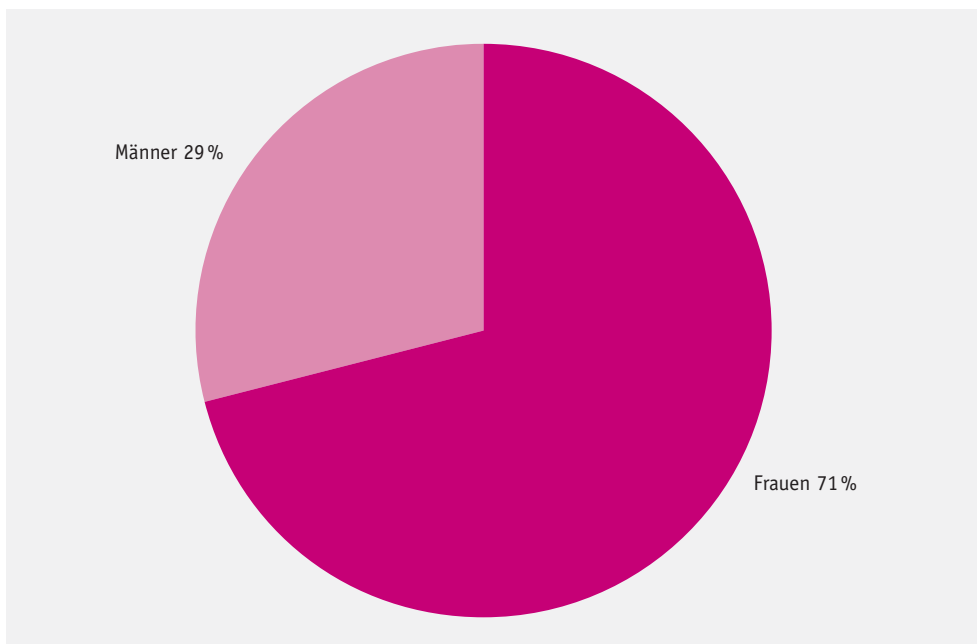


Tabelle 6.2 KlientInnen nach Geschlecht

	Anzahl	Prozent
Frauen	139'900	71 %
Männer	56'100	29 %
Total	195'900	100 %

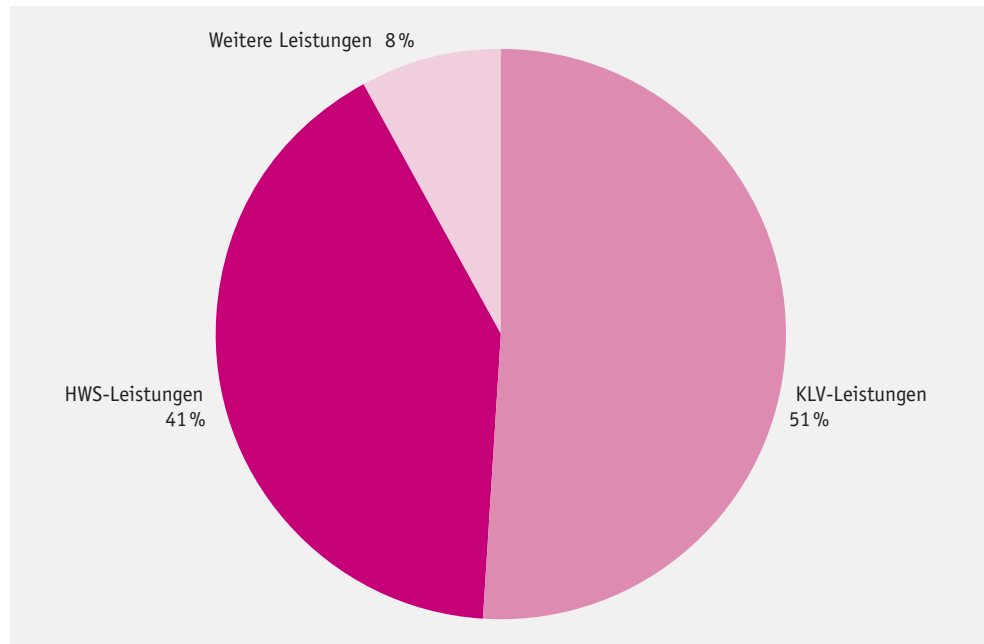
Die Verteilung der KlientInnen auf die Geschlechter widerspiegelt den Altersaufbau der Bevölkerung. Fast drei Viertel der KlientInnen sind Frauen, was unter anderem auf die höhere Lebenserwartung der **Frauen** zurückzuführen ist. Allerdings ist der Frauenanteil mit 71 % sogar höher als der Frauenanteil bei der über 80-jährigen Bevölkerung, der nur 67 % beträgt¹¹.

11 Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2002, Zürich: Tabelle T1.2.2.4, S. 74, Ständige Wohnbevölkerung Ende 2000.

6.2 KlientInnen und Arbeitsstunden nach Dienstleistungsangebot

Die Hälfte der verrechneten Stunden entfällt auf die Pflege

Grafik 6.4 Dienstleistungsangebot nach Personen (Fälle)¹



1 D.h. inkl. Doppelzählungen (eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt).

Grafik 6.5 Dienstleistungsangebot nach verrechneten Stunden

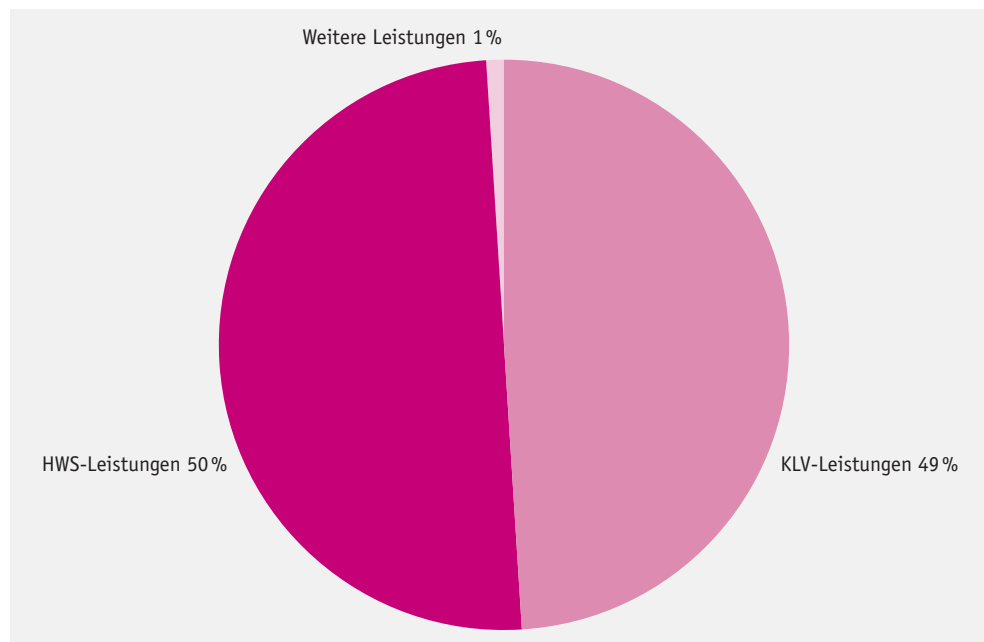


Tabelle 6.3 Dienstleistungsangebot nach KlientInnen und Stunden

	KlientInnen		Stunden		Stunden pro Fall
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
KLV-Leistungen	137'700	51%	5'285'900	49%	38
HWS-Leistungen	111'500	41%	5'315'400	50%	48
Weitere Leistungen ¹	22'300	8%	96'800	1%	4
Total Fälle ²	271'500	100%	10'698'100	100%	39

1 Im Statistikbogen werden bei den «Weiteren Leistungen» oft nur die Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahlen ausgewiesen. Die Anzahl Stunden sind daher in der Realität höher.

2 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Die Verteilung der Fälle nach dem **Dienstleistungsangebot** hat das Schwergewicht mit mehr als der Hälfte bei den «Pflegerischen Leistungen». Bei den geleisteten Stunden machen die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» mit 50% hingegen die Hälfte aus, während die «Pflegerischen Leistungen» hier 49% betragen. Der durchschnittliche Aufwand pro KlientIn beträgt im Bereich «Pflegerische Leistungen» 38 Stunden und im Bereich der «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» 48 Stunden. Eine Aufteilung der Leistungsbereiche auf die Altersklassen präsentiert sich wie folgt:

Tabelle 6.4 Aufteilung der Fälle (KlientInnen) nach Leistungen

Altersklassen	KLV-Leistungen	HWS-Leistungen	Weitere Leistungen	Total	Anteil KLV-Leistungen
0 – 64 Jahre	30'400	36'700	10'300	77'400	39%
65 – 79 Jahre	43'600	30'400	4'000	78'000	56%
80+ Jahre	63'800	44'500	7'900	116'200	55%
Total	137'700	111'500	22'300	271'500	51%

Tabelle 6.5 Aufteilung der Stunden nach Leistungen

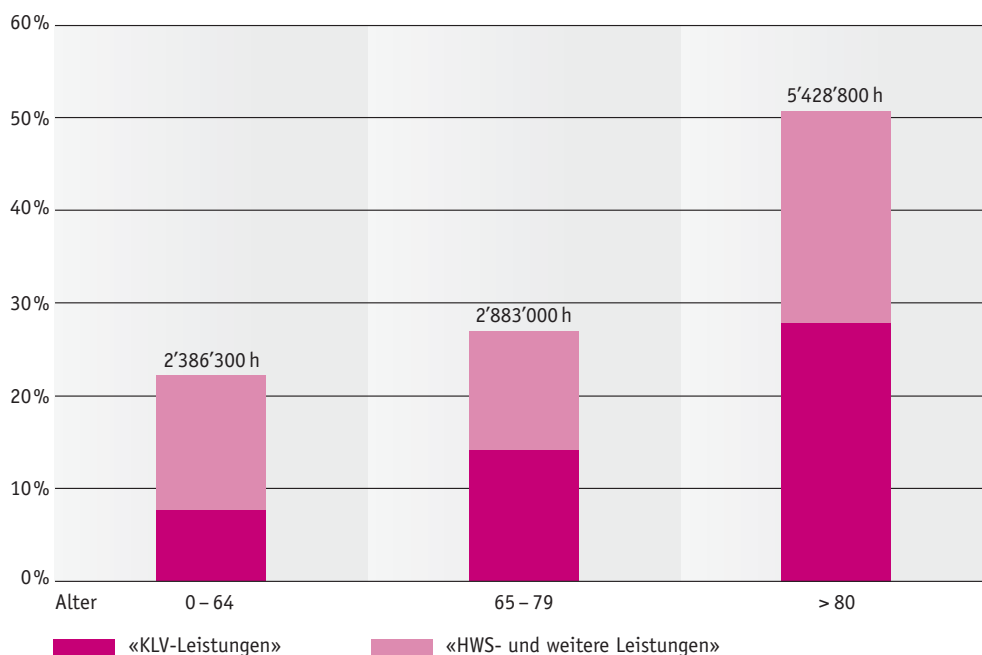
Altersklassen	KLV-Leistungen	HWS-Leistungen	Weitere Leistungen	Total	Anteil KLV-Leistungen
0 – 64 Jahre	802'800	1'528'400	55'100	2'386'300	34%
65 – 79 Jahre	1'494'900	1'372'600	15'500	2'883'000	52%
80+ Jahre	2'988'200	2'414'400	26'200	5'428'800	55%
Total	5'285'900	5'315'400	96'800	10'698'100	49%

Die Tabellen 6.4 und 6.5 zeigen sehr deutlich, dass der Aufwand an «Pflegerischen Leistungen» gegenüber den «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» und den «Weiteren Leistungen» mit zunehmendem Alter immer wichtiger wird. Im Berichtsjahr betragen die Aufwendungen für die Pflege bei den «unter 65-Jährigen» nur 34% der gesamthaft für diese Alterskategorie aufgewendeten Stunden, während sie bei den AHV-RentnerInnen mehr als die Hälfte ausmachen.

Ein Vergleich mit dem Jahr 2000 zeigt, dass der Anteil der «Pflegerischen Leistungen» im Jahr 2001 je nach Altersklassen bei den KlientInnen um 0–8% und bei den Stunden sogar um 6–12% angestiegen ist. Die grössten Zunahmen sind in der Altersklasse der 0–64-Jährigen zu verzeichnen.

Die zunehmende Bedeutung der «Pflegerischen Leistungen» mit steigendem Alter verdeutlicht auch die Grafik 6.6 «Verrechnete Stunden nach Altersklassen und Art der Dienstleistung». Gleichzeitig lässt sich anhand dieser Grafik feststellen, dass weniger als ein Viertel der total verrechneten Stunden von Personen beansprucht wird, die unter 65 Jahre alt sind.

Grafik 6.6 Verrechnete Stunden nach Altersklassen und Art der Dienstleistung



6.3 KlientInnen im Mahlzeitendienst

2.2 Mio. Mahlzeiten an 20'000 Personen

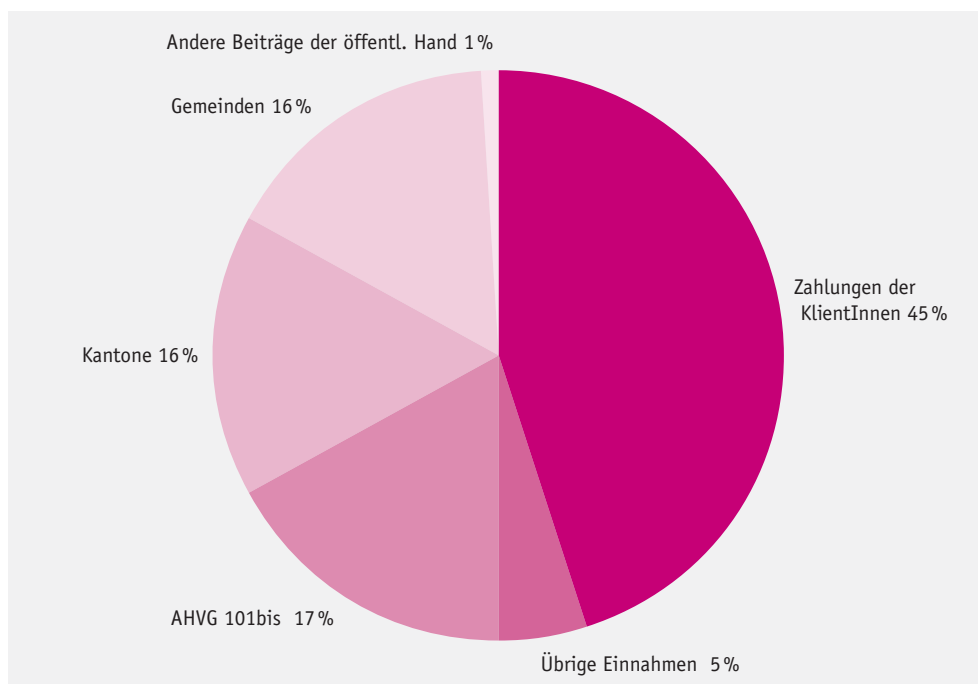
Insgesamt wurden mehr als 2.2 Mio. **Mahlzeiten** an über 20'000 Personen ausgeliefert. Damit bezog eine Person im Durchschnitt 110 Mahlzeiten. Gemäss den eingereichten Statistikbögen betragen die Einnahmen aus dem Mahlzeitendienst rund 21 Mio. Franken. Da jedoch bei Vermittlung des Mahlzeitendienstes an andere Organisationen oder Institutionen zwar die Anzahl Mahlzeiten und Personen aufgeführt werden, die Einnahmen jedoch zum Teil fehlen können, sind die mit dem Mahlzeitendienst erzielten Einnahmen mit Sicherheit höher.

7 Finanzen

7.1 Einnahmen

Ein Fünftel der Einnahmen stammt von der AHV

Grafik 7.1 Einnahmequellen



Die **Einnahmen** der Spitex-Organisationen stammen zur Hälfte aus den Erträgen der Dienstleistungsangebote (45 %) und der «Übrigen Einnahmen» (5 %). Das Dienstleistungsangebot setzt sich zusammen aus Einnahmen aus dem Bereich «Pflegerische Leistungen» (264.6 Mio. Franken als **Pflichtleistungen der Krankenversicherer**), sowie aus dem Bereich «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst und weitere Leistungen» (140.7 Mio. Franken). Hier müssen die **Kosten** von den KlientInnen übernommen werden. Die Subventionen machen die andere Hälfte aus, wobei die AHV über die Subventionen gemäss Art. 101bis AHVG mit 17 % grösster Geldgeber ist, knapp gefolgt von den Kantonen und Gemeinden mit je 16 %.

In der Tabelle 7.1 sind die Einnahmen aus dem Dienstleistungsangebot unterteilt in Pflichtleistungen der Krankenversicherer (Pflege) und Direktzahlungen der LeistungsbezügerInnen (Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst sowie weitere Leistungen).

Tabelle 7.1 Einnahmequellen

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Zahlungen der KlientInnen:	405.2	45 %
– davon KLV-Leistungen ¹	264.6	29 %
– davon HWS-Leistungen, Mahlzeitendienst, weitere Leistungen	140.7	16 %
Weitere Einnahmen ²	46.1	5 %
AHVG 101bis ³	154.0	17 %
Kantone	147.0	16 %
Gemeinden	144.2	16 %
Andere Beiträge der öffentlichen Hand	4.7	1 %
Total	901.2	100 %

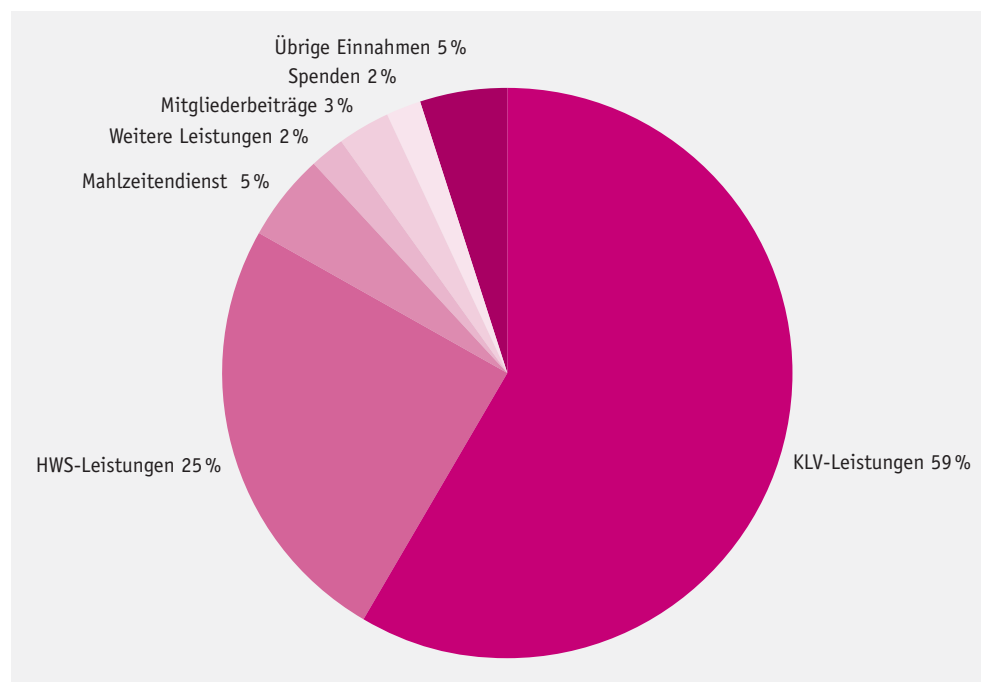
1 Dies sind Pflichtleistungen der Krankenversicherer. In wie weit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), ist nicht bekannt.

2 Mitgliederbeiträge, Spenden, übrige Einnahmen.

3 Die hier ausgewiesenen Kosten weichen von den Angaben der AHV-Rechnung ab, vgl. Tabelle 10.6.1, Seite 54.

Ein Vergleich mit der Einnahmenstruktur der Spitex-Organisationen, die 1992 einen Beitrag der AHV bezogen, zeigt, dass sich in den vergangenen knapp zehn Jahren ausser beim AHV-Beitrag, der stetig gesunken ist, nichts Grundlegendes geändert hat¹². So erwirtschafteten diese Organisationen damals 51 % mit Dienstleistungen und den «Übrigen Einnahmen», AHV (21 %), Gemeinden inkl. Kirchgemeinden (20 %) und die Kantone (8 %) finanzierten den Rest. Dass sich die Gewichte innerhalb der Subventionsgeber verändert haben, hängt primär damit zusammen, dass in der vorliegenden Statistik auch die öffentlich-rechtlichen Organisationen ausgewiesen sind.

Grafik 7.2 Einnahmen nach Eigenleistungen



12 Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis, 1993, S. 10f.

Tabelle 7.2 Einnahmen nach Eigenleistungen

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Kerndienstleistungen	396.5	88 %
– davon KLV-Leistungen	264.6	59 %
– davon HWS-Leistungen	111.3	25 %
– davon Mahlzeitendienst	20.6	5 %
Weitere Leistungen	8.8	2 %
Mitgliederbeiträge	15.1	3 %
Spenden	10.5	2 %
Übrige Einnahmen	20.5	5 %
Total	451.3	100 %

Die Spitex-Organisationen erwirtschafteten 88% ihrer Einnahmen aus **Eigenleistungen** im Bereich der **Kerndienstleistungen**. Die «Pflegerischen Leistungen» machten davon 59% aus, die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» 25% und die «Mahlzeitendienste» 5%. Die restlichen Einnahmen aus Eigenleistungen stammten zu 5% aus den «Übrigen Einnahmen», zu 3% aus Mitgliederbeiträgen und zu je 2% aus Spenden sowie aus den «Weiteren Leistungen».

7.2 Ausgaben

Die Personalkosten dominieren die Ausgaben

Grafik 7.3 Ausgaben

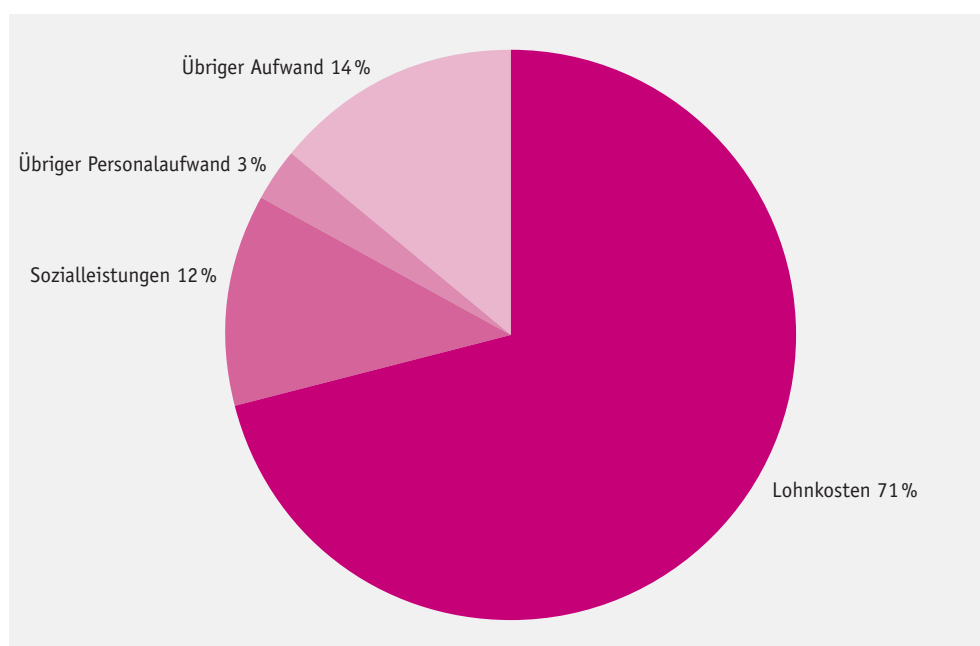


Tabelle 7.3 Ausgaben

	Ausgaben	
	in Mio. Franken	in Prozent
Lohnkosten	652.4	71 %
Sozialleistungen	106.9	12 %
Übriger Personalaufwand	30.1	3 %
Übriger Aufwand	126.2	14 %
Total	915.7	100 %

Die Spitex ist sehr **personalintensiv**: So beträgt der Personalaufwand 86 % der Ausgaben (789.5 Mio. Franken), wobei die «AHV-pflichtigen Lohnkosten» 71 %, die «Sozialleistungen» 12 % und der «Übrige Personalaufwand» 3 % ausmachen. Unter die restlichen 14 % (126.2 Mio. Franken) fallen Ausgaben wie Miet-, Fahrzeug- und Verwaltungskosten.

7.3 Vermögen

Leicht höhere Ausgaben gegenüber den Einnahmen

Tabelle 7.4 Einnahmen, Ausgaben und Vermögen

	in Mio. Franken	in Prozent
Einnahmen	901.2	98 %
Ausgaben	915.7	100 %
Saldo	-14.5	2 %
Vermögen 31. 12. 2001	135.8	15 %

Die Spitex-Organisationen verbuchten Einnahmen von 901.2 Mio. Franken und Ausgaben von 915.7 Mio. Franken. Nachdem sowohl 1997 wie 1998 ein positiver Saldo verbucht werden konnte, muss seit 1999 ein **Defizit** festgestellt werden. Im Jahr 2001 beträgt das Defizit 14.5 Mio. Franken, was rund 2 % der Ausgaben entspricht. Die in der Statistik ausgewiesenen Vermögen machen mit 135.8 Mio. Franken rund 15 % der Ausgaben aus. Aufgrund der Tatsache, dass 15 % der Spitex-Organisationen keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht haben, kann davon ausgegangen werden, dass das tatsächliche Vermögen der Spitex-Organisationen höher liegt.

8 Kennzahlen

Auf den folgenden Seiten sind einige Kennzahlen pro Kanton graphisch dargestellt. Die Werte für die ganze Schweiz (CH) sind jeweils als dunkle Säule ausgezeichnet. Die Werte für die Kantone sind in absteigender Ordnung sortiert. Zur Definition der Kennzahlen wurden die folgenden Nenner und Zähler verwendet:

Tabelle 8 Kennzahlen: Nenner und Zähler

8.1 Kosten pro verrechnete Stunde

Grafik 8.1

$$\frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{verrechnete Stunde}}$$

Grafik 8.2

$$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{verrechnete Stunde}}$$

8.2 Kosten pro Vollzeitstelle

Grafik 8.3

$$\frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{Vollzeitstelle}}$$

Grafik 8.4

$$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{Vollzeitstelle}}$$

8.3 Kosten pro KlientIn

Grafik 8.5

$$\frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{KlientIn}}$$

Grafik 8.6

$$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{KlientIn}}$$

8.4 Einnahmen pro Stunde

Grafik 8.7

$$\frac{\text{Einnahmen aus KLV-Leistungen}}{\text{KLV-Stunde}}$$

Grafik 8.8

$$\frac{\text{Einnahmen aus HWS-Leistungen}}{\text{HWS-Stunde}}$$

8.5 Versorgungsdichte

Grafik 8.9

$$\frac{\text{Vollzeitstellen} \cdot 1'000}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$$

Grafik 8.10

$$\frac{\text{Vollzeitstellen} \cdot 1'000}{\text{betagte Einwohner (65+ Jährige)}}$$

8.6 Pflegequoten

Grafik 8.11

$$\frac{\text{KLV-KlientInnen} \cdot 1'000}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$$

Grafik 8.12

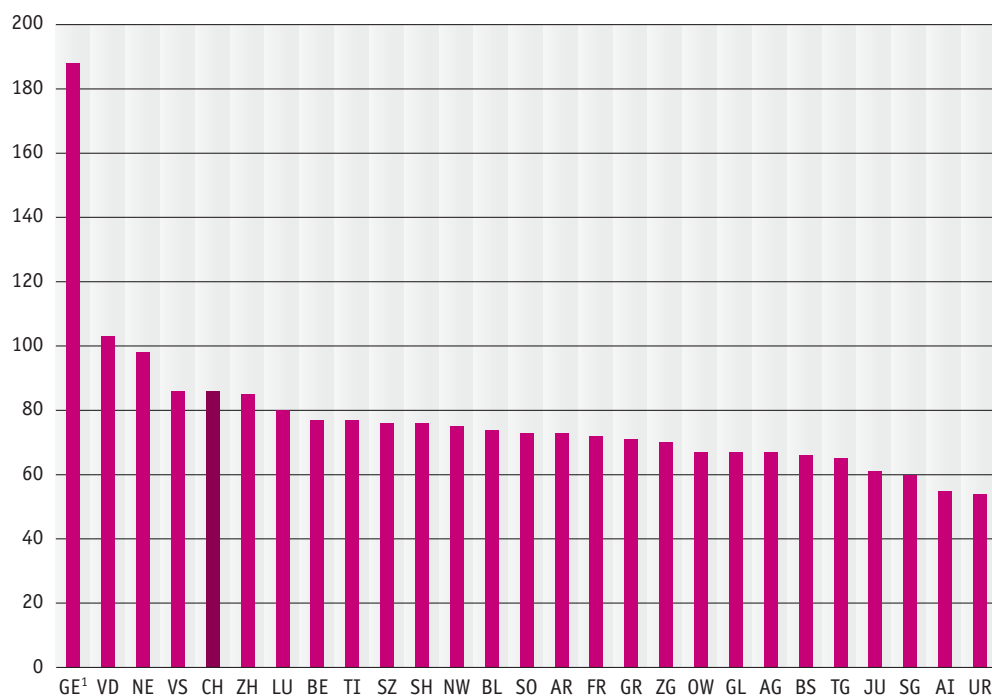
$$\frac{\text{Pflegestunden}}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$$

Auf eine Interpretation der Kennzahlen wird verzichtet. Es gibt eine Vielzahl möglicher Gründe warum der eine Kanton höhere oder tiefere Werte aufweist als ein anderer. Es geht lediglich darum, einen Überblick zu geben, der es im Besonderen der einzelnen Spitex-Organisation ermöglicht, mit Hilfe ihres Statistikbogens eigene Werte zu berechnen und zu evaluieren, wo sie selbst liegen¹³. Die Sortierung beinhaltet aus diesem Grund keinerlei Wertung. Beim Vergleich der Kennzahlen mit den Vorjahresergebnissen ist zu berücksichtigen, dass beim Kanton AI im Jahr 2001 erstmals auch die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» berücksichtigt wurden.

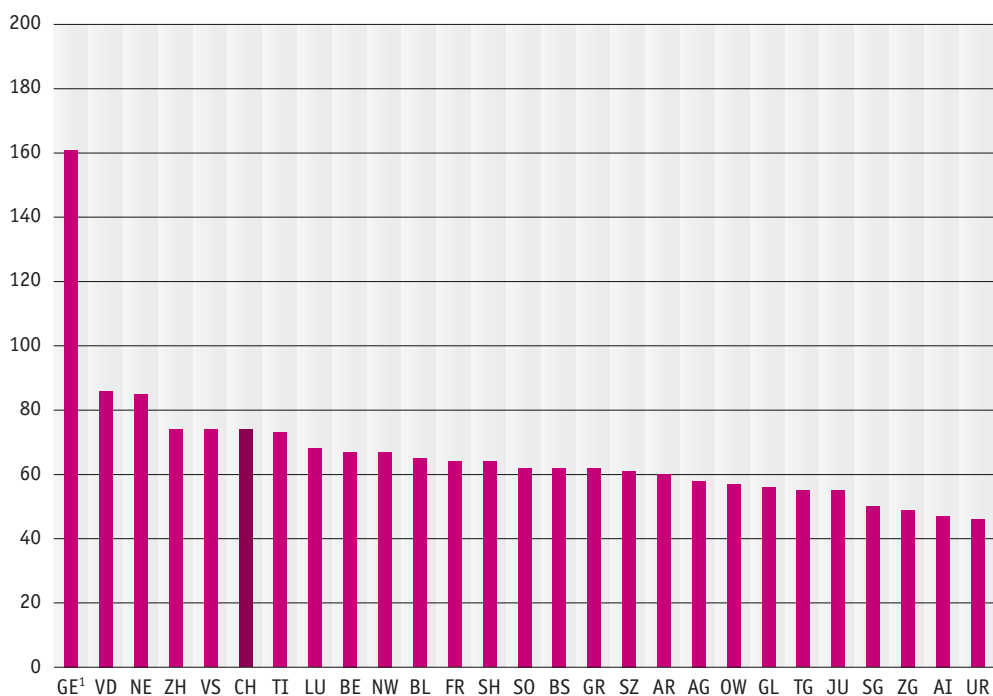
13 Siehe auch Tabellenteil «Kennzahlen» auf den Seiten 60 – 66.

8.1 Kosten pro verrechnete Stunde

Grafik 8.1 Gesamtkosten pro verrechnete Stunde (in Franken)



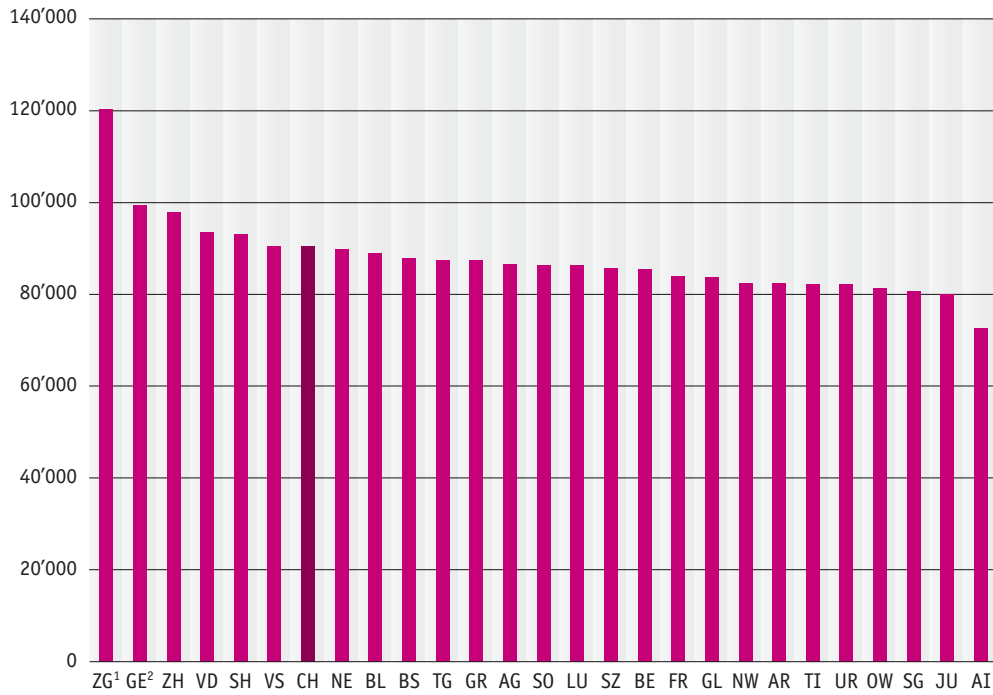
Grafik 8.2 Personalkosten pro verrechnete Stunde (in Franken)



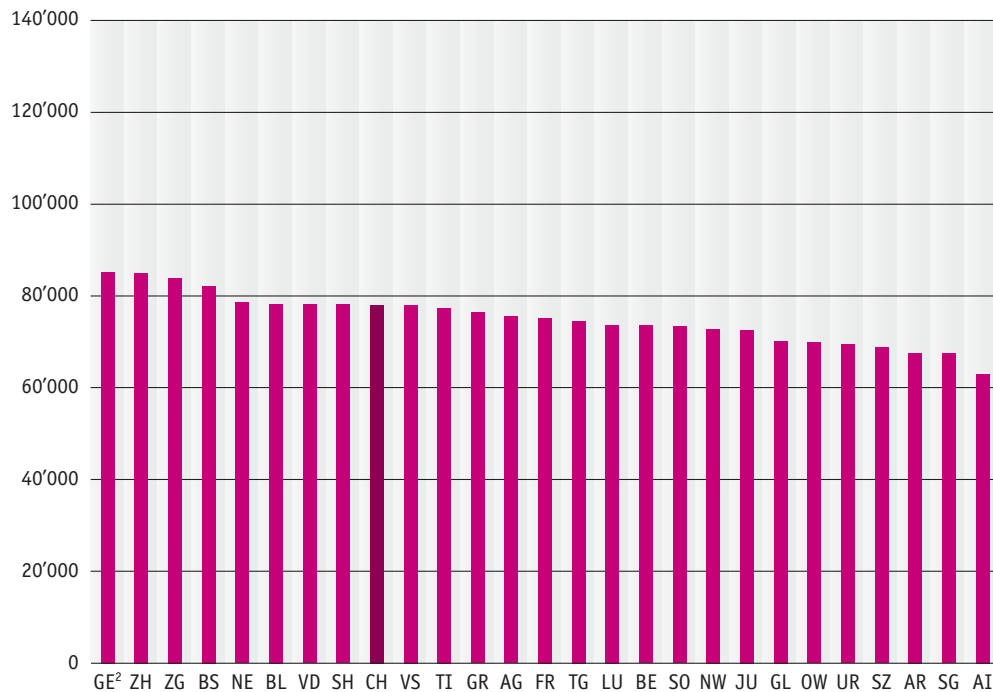
1 Zusätzliche Leistungen gegenüber den anderen Kantonen.

8.2 Kosten pro Vollzeitstelle

Grafik 8.3 Gesamtkosten pro Vollzeitstelle (in Franken)



Grafik 8.4 Personalkosten pro Vollzeitstelle (in Franken)

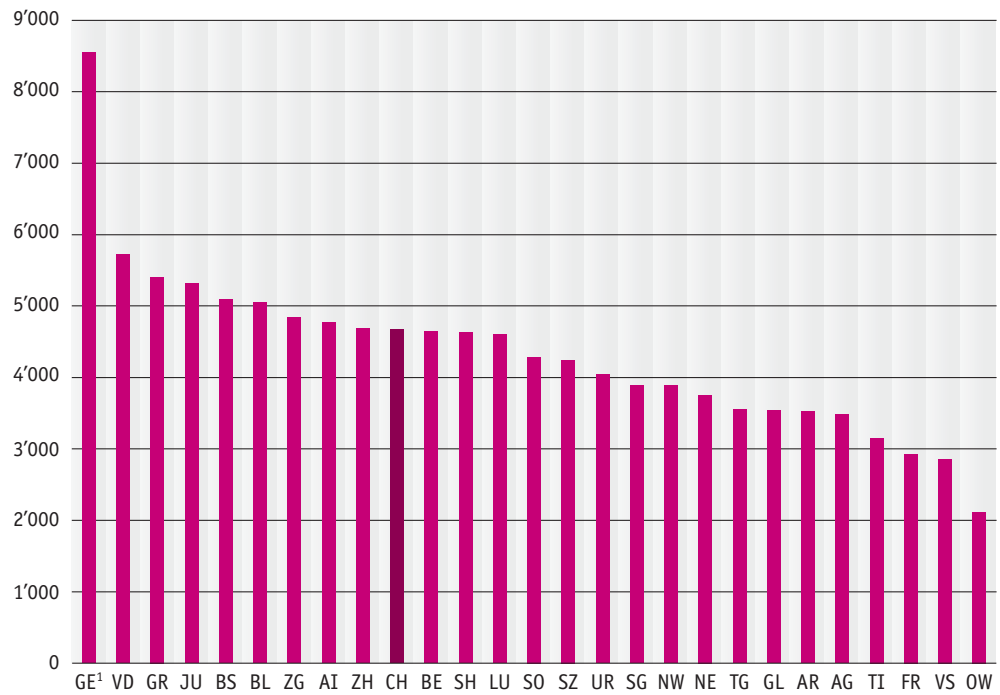


1 Berücksichtigung zusätzlicher Kosten gegenüber den anderen Kantonen.

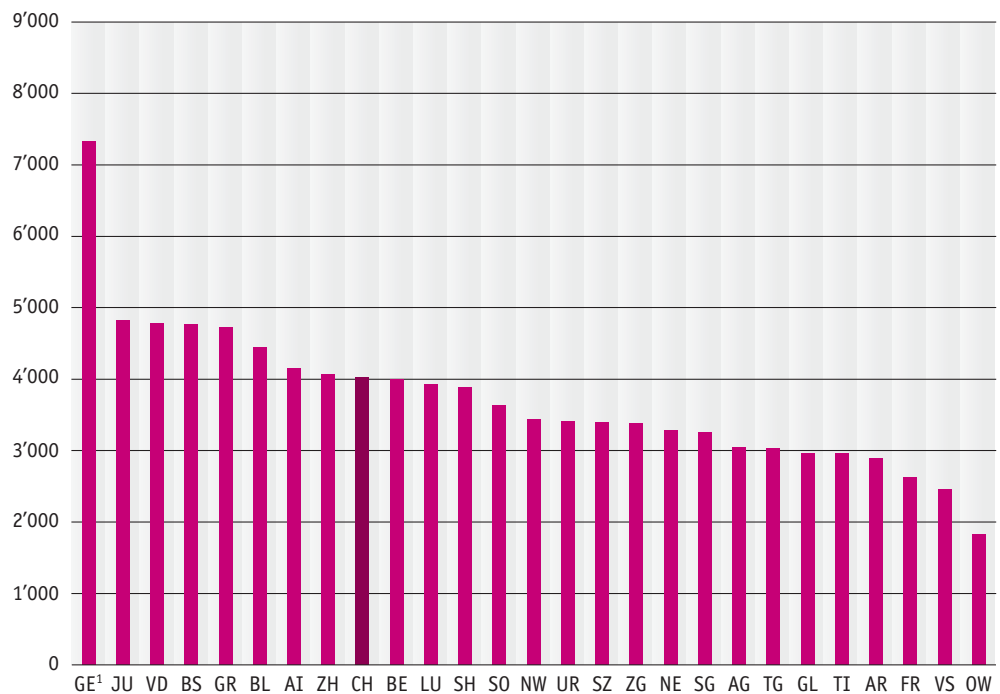
2 Zusätzliche Leistungen gegenüber den anderen Kantonen.

8.3 Kosten pro KlientIn

Grafik 8.5 Gesamtkosten pro KlientIn (in Franken)



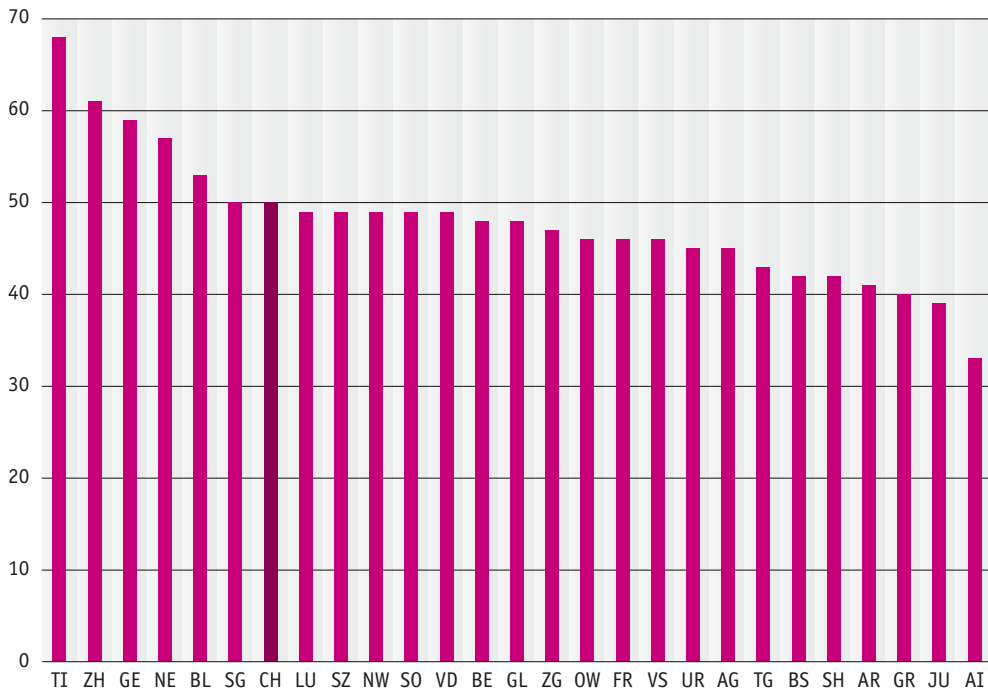
Grafik 8.6 Personalkosten pro KlientIn (in Franken)



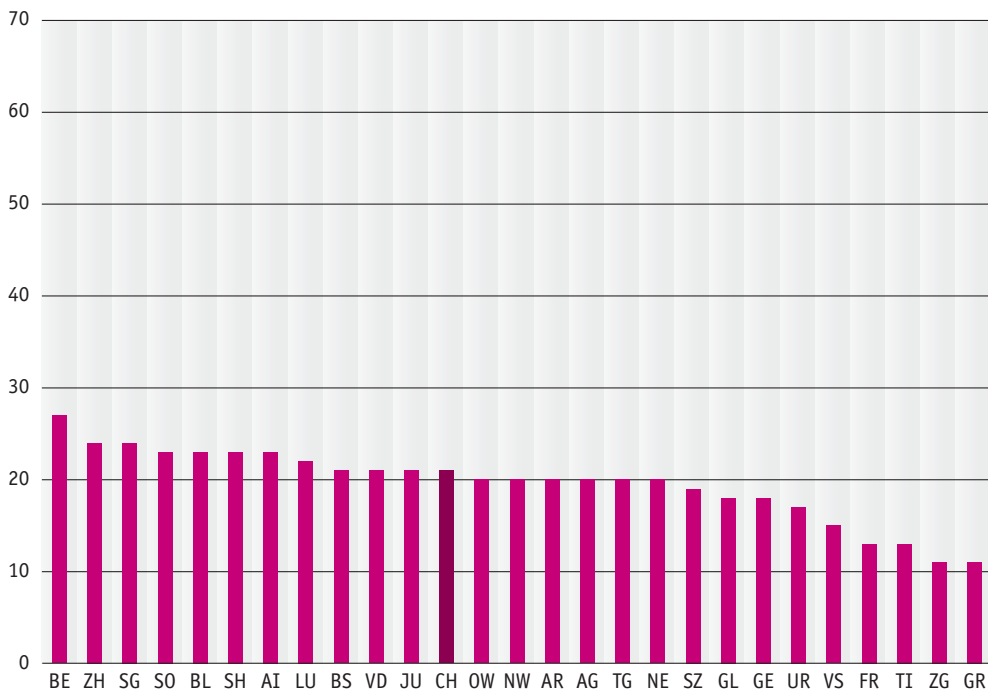
1 Zusätzliche Leistungen gegenüber den anderen Kantonen.

8.4 Einnahmen pro Stunde

Grafik 8.7 KLV-Leistungen: Einnahmen pro Stunde (in Franken)

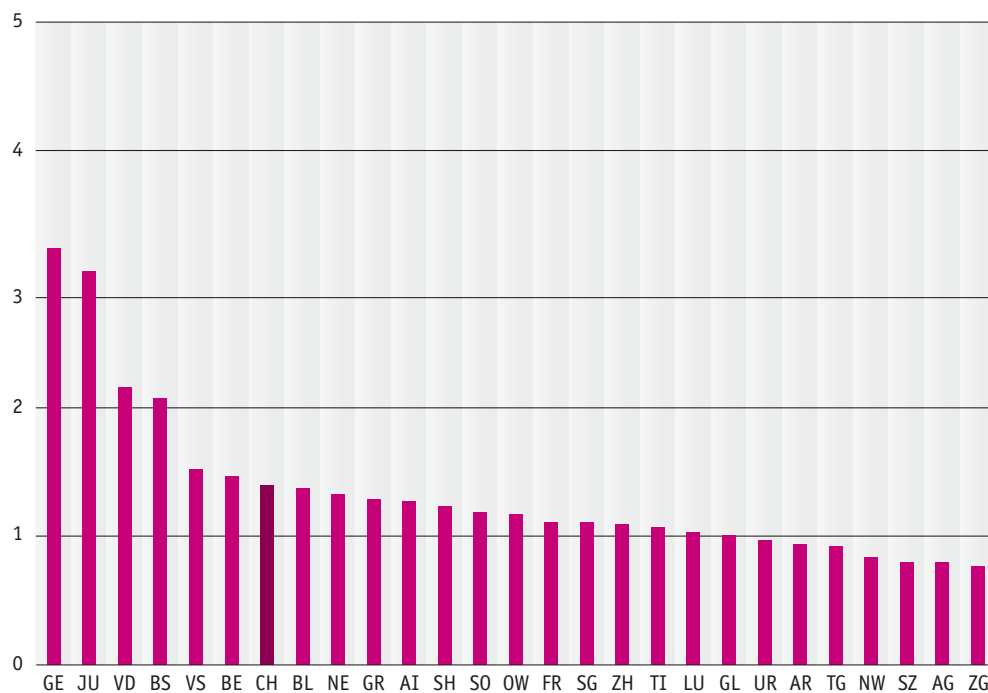


Grafik 8.8 HWS-Leistungen: Einnahmen pro Stunde (in Franken)

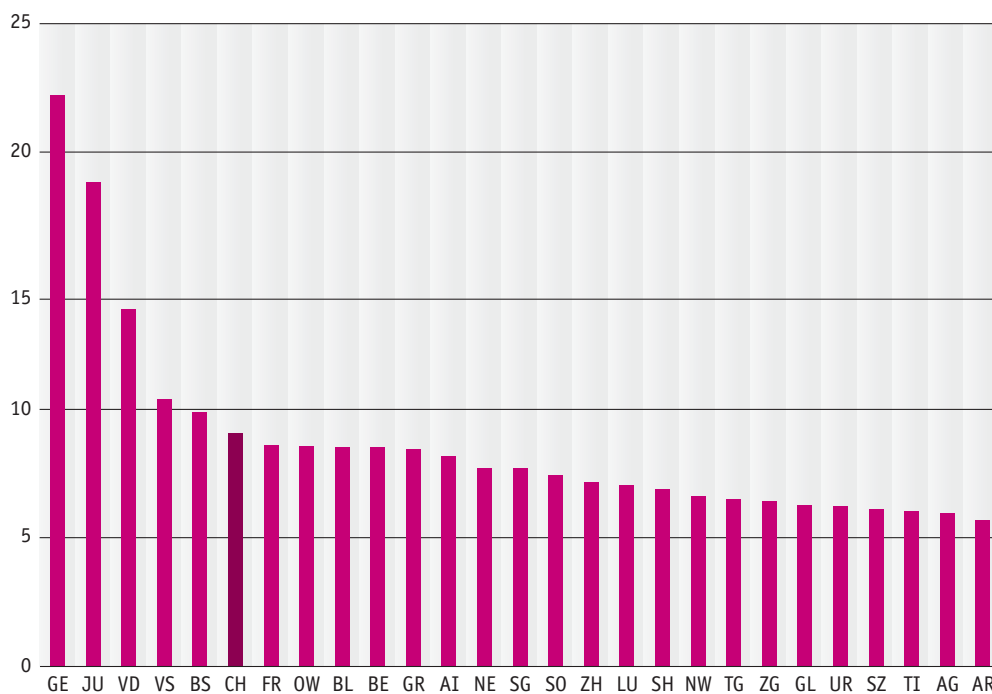


8.5 Versorgungsdichte

Grafik 8.9 Vollzeitstellen pro 1'000 Einwohner¹⁴



Grafik 8.10 Vollzeitstellen pro 1'000 betagte Einwohner^{14,15}

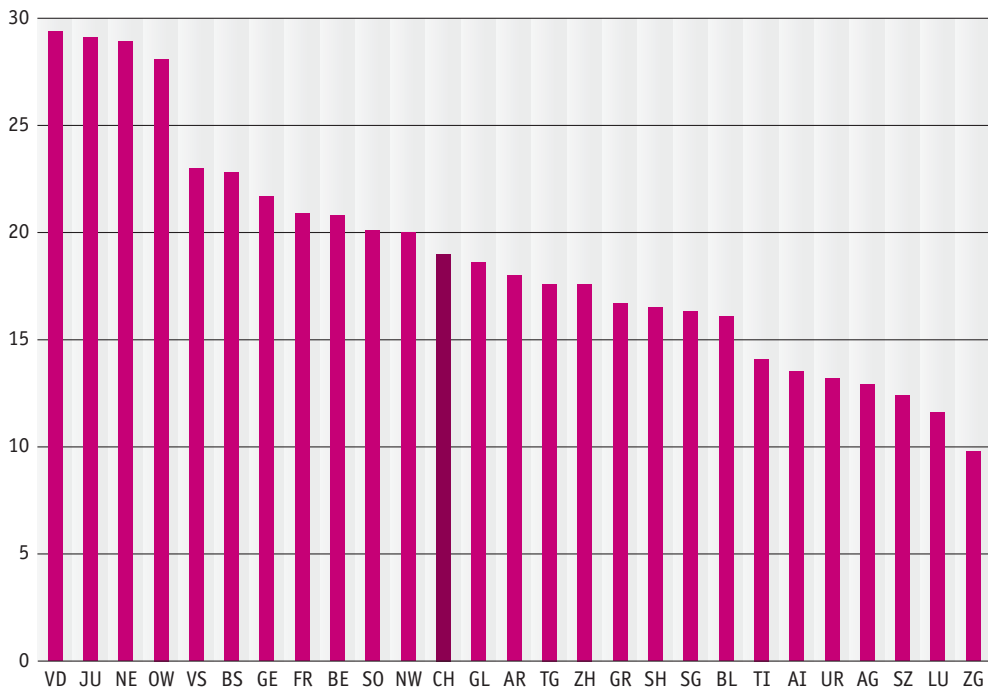


14 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2001.

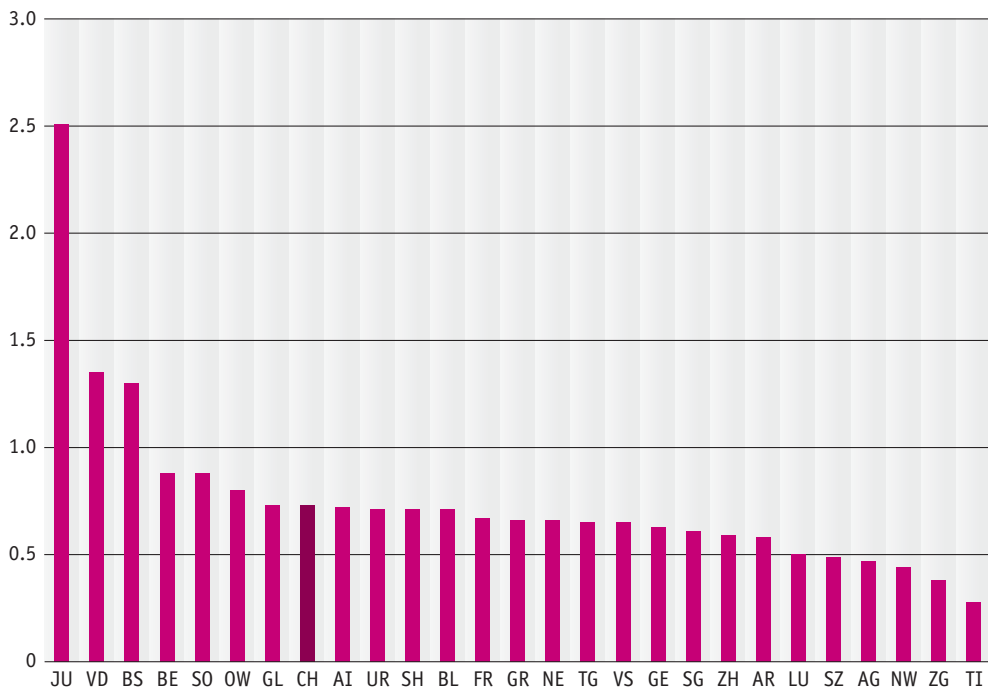
15 BFS: Ständige Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter.

8.6 Pflegequoten

Grafik 8.11 KLV-KlientInnen pro 1'000 Einwohner¹⁶



Grafik 8.12 KLV-Stunden pro Einwohner¹⁶



16 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2001.

9 Vergleich 1998 – 2001

9.1 Übersicht der Entwicklung

Grösste Veränderungen im organisatorischen Bereich und bei den Finanzen

Die Zahl der Spitex-Organisationen hat seit 1998 um rund 14 % abgenommen. Das hat seine Ursache darin, dass Doppelspurigkeiten, d.h. mehrere Organisationen in einem Gebiet, abgebaut wurden, was vom BSV im Rahmen der Beiträge gemäss AHVG 101bis unterstützt wird¹⁷. Demgegenüber stieg der Anteil der Organisationen mit AHVG 101bis-Beiträgen von 79 % auf 86 %. Dies liegt daran, dass nicht beitragsberechtigte Gemeindeorganisationen, welche früher einen öffentlich-rechtlichen Status hatten, in private gemeinnützige Organisationen umgewandelt und damit beitragsberechtigt wurden¹⁸.

Die Anzahl betreuter KlientInnen und die verrechneten Stunden blieben mit einer Veränderung von weniger als 2 % stabil. Demgegenüber stieg die Anzahl der Fälle um fast 12 %, was die Folgerung zulässt, dass immer mehr KlientInnen mehr als eine Leistung beziehen. Der Personalbestand nahm um rund 4 % zu, wogegen die Vollzeitstellen um mehr als 10 % anstiegen. Dies hat zur Folge, dass sich der durchschnittliche Beschäftigungsgrad von 33 % auf 36 % erhöhte. Die Entwicklung der Vollzeitstellen gegenüber der Anzahl Fälle bzw. gegenüber den verrechneten Stunden führt dazu, dass sich die Arbeitsproduktivität bezüglich der Fälle erhöhte (von 26 auf 27 Fälle pro Vollzeitstelle), jene auf die verrechneten Stunden bezogene jedoch verringerte (von 1'148 auf 1'057 verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle).

Die Einnahmen sowie die Ausgaben erfuhren mit 18 % und 21 % die grössten Veränderungen.

Tabelle 9.1 Entwicklung 1998 – 2001

	1998	2001	Veränderung
Organisationen	881	757	-14.1 %
– davon AHVG 101bis	692	648	-6.4 %
Personal	27'100	28'000	3.6 %
Vollzeitstellen	9'200	10'100	10.3 %
Fälle ^{1,2}	242'900	271'500	11.8 %
KlientInnen ²	195'600	195'900	0.2 %
Verrechnete Stunden	10'537'200	10'698'100	1.5 %
Einnahmen	761.6	901.2	18.3 %
Ausgaben	757.9	915.7	20.8 %

1 Inkl. Doppelzählungen, d.h. KlientInnen mit mehreren Diensten werden mehrfach gezählt.

2 Vgl. Erläuterungen Kapitel 2.2 «KlientInnen und Arbeitsstunden».

17 BSV, Kreisschreiben über die Beiträge an Organisationen der privaten Altershilfe und über die Beiträge an die Spitex-Organisationen.

18 Art. 101bis-Beiträge zur Förderung der Altershilfe (vgl. S.67).

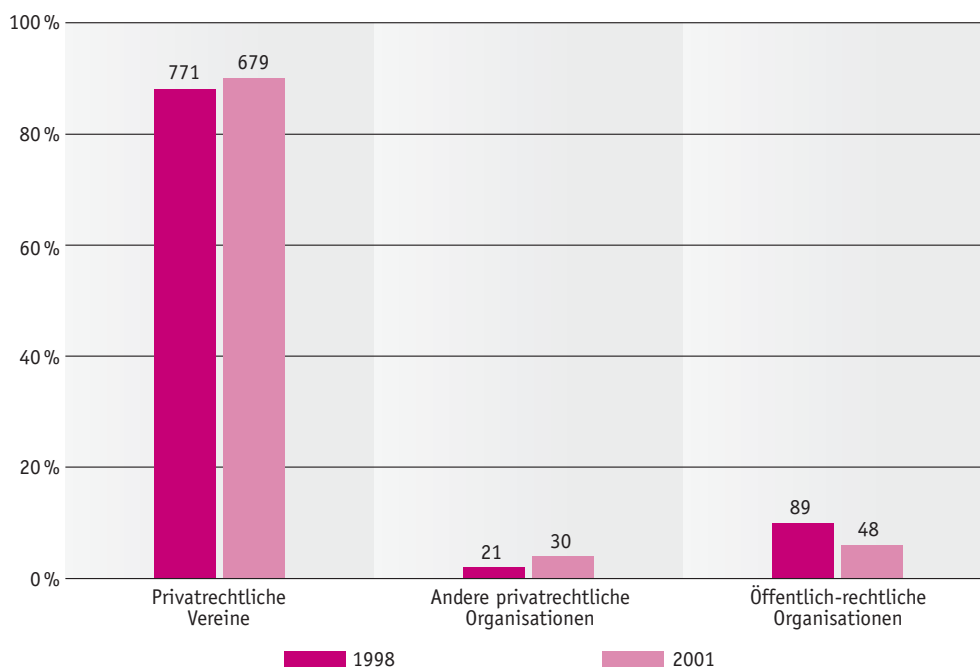
9.2 Rechtsform

Fusionen führten bei den Organisationen zwischen 1998 und 2001 zu einer Verminderung um 14%

Im Jahr 2001 wurden in der Publikation 757 Spitex-Organisationen berücksichtigt. Dies sind 124 weniger als 1998. Die Abnahme liegt sowohl an den Fusionen zwischen Gemeindekrankenpflege-Dienst und Hauspflege/Haushilfe-Dienst als auch am Zusammenschluss mehrerer kleiner Organisationen zu grösseren Einheiten.

Die Verteilung der Rechtsform zeigt einen Trend von der «öffentlich-rechtlichen» Organisation hin zu den «privatrechtlichen Vereinen». Stellten die «öffentlich-rechtlichen» Organisationen 1998 total 10% aller Organisationen, so waren es im Jahr 2001 nur noch 6%. Dieser Wandel ist eine direkte Folge der Beiträge gemäss Art. 101bis AHVG: Diese werden nur «privatrechtlich-gemeinnützigen» Organisationen gewährt, so dass die «öffentlich-rechtlichen» Organisationen in «privatrechtliche» umgewandelt wurden.

Grafik 9.1 Rechtsformen 1998 – 2001: Anzahl und prozentuale Anteile

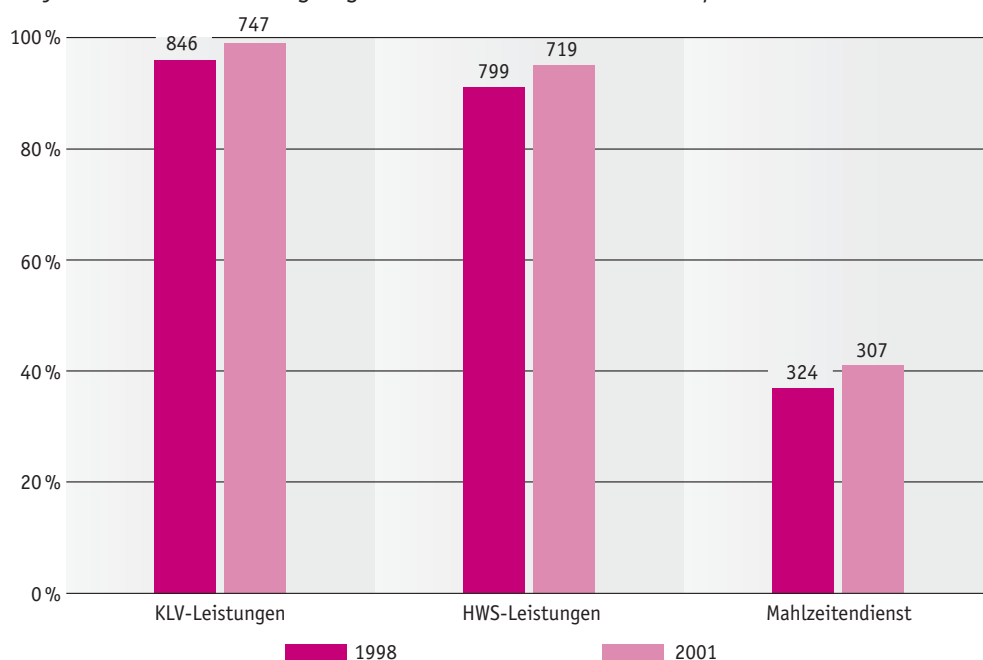


9.3 Dienstleistungsangebot

Trend zu einem umfassenden Angebot

Die Anzahl der Organisationen hat in den letzten Jahren zwar stetig abgenommen, demgegenüber hat jedoch die Arbeitsvielfalt stetig zugenommen. Gegenüber dem Jahr 1998 sank der Anteil der Organisationen, die nur «Pflegerische Leistungen» anbieten, von 9% auf 4% (77 bzw. 42 Organisationen). Dasselbe ist bei den Organisationen, die nur «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» anbieten zu beobachten: Der Anteil sank von 3% im Jahr 1998 auf 1% im Jahr 2001 (30 bzw. 9 Organisationen). In sämtlichen drei Teilbereichen der Kerndienstleistungen hat der prozentuale Anteil der Organisationen zugenommen, auch wenn die Zahl der Organisationen abgenommen hat (vgl. Grafik 9.2).

Grafik 9.2 Dienstleistungsangebote 1998 – 2001: Anzahl und prozentuale Anteile



9.4 Personal und Vollzeitstellen

In der betrachteten Periode sind sowohl beim Personal wie auch bei den Vollzeitstellen grössere Zunahmen zu verzeichnen. Die Tabelle 9.2 zeigt die Entwicklung nach Ausbildung. Zunahmen sind vor allem bei den Personen und Vollzeitstellen in den Ausbildungsbereichen «Pflegediplom» und «Assistenzpflege», sowie bei den Personen ohne spezifische Spitex-Ausbildung zu verzeichnen. Während sich im «sozial-therapeutischen» Bereich die Situation gegenüber 1998 etwa gleich präsentiert, haben die Personen und Vollzeitstellen mit Pflege- und Betreuungskursen sowie mit einer anderen Ausbildung abgenommen. Eine Aufteilung nach Funktion (Tabelle 9.3) zeigt für das Jahr 2001 gegenüber 1998 in sämtlichen Bereichen eine Zunahme. Während die Zunahmen bei den Angestellten und Vollzeitstellen in den Bereichen «Pflege/Betreuung» und «Leitung» mit maximal 11% im Rahmen liegen, erhöhte sich die Zahl der Personen und Vollzeitstellen im Bereich «Administration» um rund einen Drittel.

Tabelle 9.2 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung 1998 – 2001

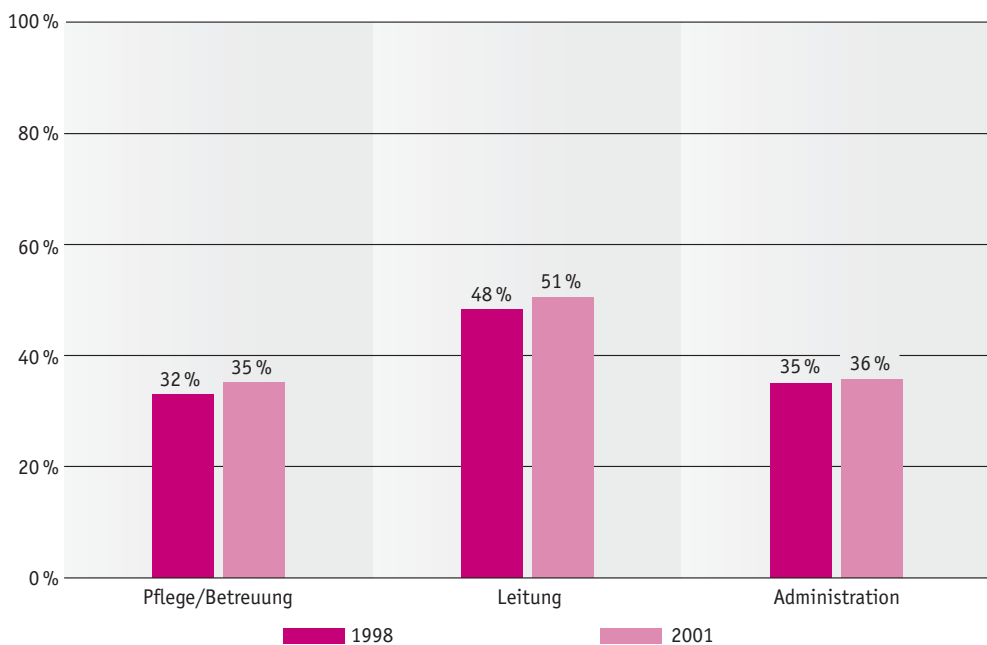
	Personal			Vollzeitstellen		
	1998	2001	Veränd.	1998	2001	Veränd.
Pflegediplom	5'500	6'700	20.4 %	2'400	2'800	18.6 %
Assistenzpflege	4'700	5'500	16.4 %	2'200	2'500	16.5 %
Pflege- und Betreuungskurse	9'100	7'800	-14.6 %	2'800	2'700	-3.2 %
Sozial-therapeutisches Diplom	400	400	-0.5 %	200	200	7.7 %
Andere Ausbildung (kaufm.)	2'900	2'500	-12.2 %	1'000	900	-8.8 %
Keine spez. Spitex-Ausbildung	4'400	5'200	17.5 %	700	1'000	44.2 %
Total	27'100	28'000	3.6 %	9'200	10'100	10.3 %

Tabelle 9.3 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion 1998 – 2001

	Personal			Vollzeitstellen		
	1998	2001	Veränd.	1998	2001	Veränd.
Pflege und Hilfe von KlientInnen	24'100	24'500	1.8 %	7'900	8'600	8.7 %
Leitung	1'500	1'600	5.7 %	700	800	10.6 %
Administration	1'500	2'000	31.2 %	500	700	33.6 %
Summe	27'100	28'000	3.6 %	9'200	10'100	10.3 %

Da die Vollzeitstellen gegenüber den angestellten Personen in sämtlichen Hauptfunktionen grössere Zunahmen verzeichnen, erhöhte sich der Beschäftigungsgrad in allen drei Bereichen.

Grafik 9.3 Beschäftigungsgrade 1998 – 2001



In der Zeit zwischen 1998 bis 2001 haben die Vollzeitstellen und die Fälle (betreute KlientInnen inkl. Doppelzählungen) um 10 % bzw. 12 % zugenommen. Dies hat zur Folge, dass sich die Zahl der pro Vollzeitstelle zu betreuenden Fälle um rund 1 % erhöht hat. Demgegenüber haben die verrechneten Stunden in der gleichen Zeitperiode nur um knapp 2 % zugenommen. Dementsprechend verringerte sich die Anzahl der verrechneten Stunden pro Vollzeitstelle um 8 %.

Tabelle 9.4 Vollzeitstellen, Fälle und verrechnete Stunden 1998 – 2001

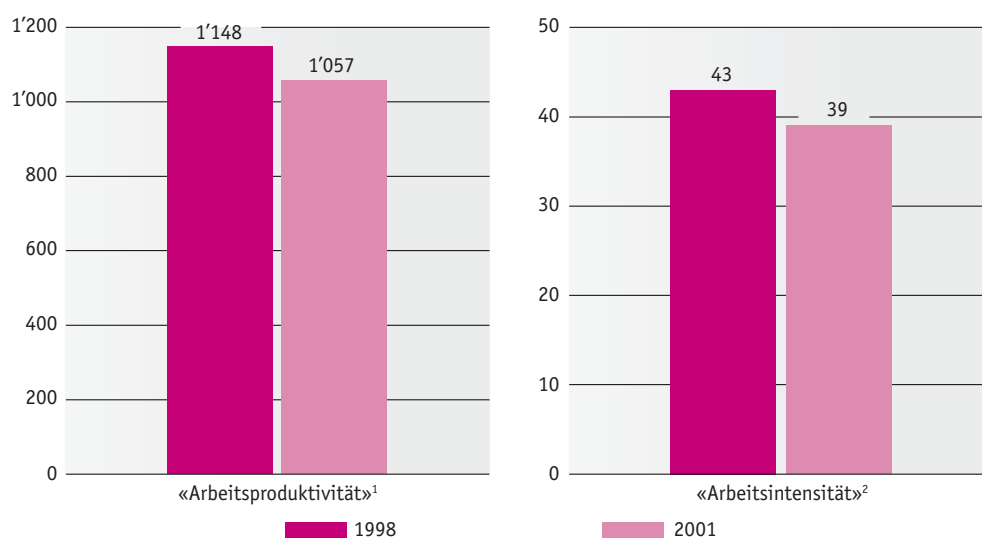
	1998	2001	Veränderung
Vollzeitstellen	9'200	10'100	10.3 %
Fälle ¹	242'900	271'500	11.8 %
Verrechnete Stunden	10'537'200	10'698'100	1.5 %
Fälle pro Vollzeitstelle	26.5	26.8	1.3 %
Arbeitsproduktivität ²	1'148.5	1'057.1	-8.0 %
Arbeitsintensität ³	43.4	39.4	-9.2 %

1 Inkl. Doppelzählungen, d.h. KlientInnen mit mehreren Diensten werden mehrfach gezählt.

2 Verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle.

3 Verrechnete Stunden pro Fall.

Grafik 9.4 Arbeitsproduktivität und Arbeitsintensität 1998 – 2001



1 Verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle

2 Verrechnete Stunden pro Fall

Die Abnahme der «Arbeitsproduktivität» sowie der «Arbeitsintensität» weist darauf hin, dass die Zahl der produktiven, verrechenbaren Stunden in der betrachteten Zeitperiode zurückgegangen ist, bzw. der Administrationsaufwand gestiegen ist. Die Tabelle 9.3 zeigt zudem, dass das Personal und die Vollzeitstellen im Bereich «Administration» um einen Drittel zugenommen haben.

Die Spitex-Verantwortlichen sehen diese Tendenz vor allem als Folge der wachsenden Professionalisierung im Spitex-Bereich, was einen steigenden Mehraufwand zur Folge hat, der den KlientInnen nicht verrechnet werden kann. Namentlich die folgenden Gründe werden für diese Entwicklung geltend gemacht:

- Stetig wachsende Erwartungen an die Qualität der Spitex-Leistungen, d.h. Mehraufwand in der Dokumentation der Leistungen, erhöhter Aufwand für die Bedarfsabklärungen, Führung von Statistiken auf verschiedenen Ebenen, Führung der Pflegedokumentationen, Qualitätssicherung, Kostenrechnung etc.;
- Dauerhafter Wunsch nach Erhöhung der Kostentransparenz, d.h. präzisere Definition und Abgrenzung der verschiedenen Leistungen, sowie nach Qualitätssicherung;

- Erhöhter Verhandlungsaufwand mit den Krankenversicherern hinsichtlich der Übernahme von Leistungen;
- Die Interventionen pro KlientIn sind kürzer, dafür zahlreicher geworden, so dass der Verwaltungsaufwand steigt (insbesondere Fahrzeit);
- Zwischenzeitlicher Verlust von Arbeitsproduktivität infolge von Organisationsentwicklungsarbeiten im Zusammenhang mit Fusionen (vgl. Verminderung der Organisationen infolge Fusionen in Kapitel 9.2);
- Pflegerische Einsätze erfordern in der Regel mehr Administrationsaufwand und Vor- und Nachbearbeitung, d.h. es entstehen mehr unproduktive Stunden als bei Einsätzen in der Hauswirtschaft/Sozialbetreuung (vgl. Zunahme bei den «Pflegerischen Leistungen» in Kapitel 9.5).

9.5 KlientInnen und Arbeitsstunden

Die Zahl der KlientInnen hat in der Periode 1998 – 2001 in allen drei Bereichen «Pflegerische Leistungen», «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» und «Weitere Leistungen» zugenommen. Mit 37% ist die Zunahme bei den «Weiteren Leistungen» am grössten. Demgegenüber ist bei den verrechneten Stunden nur im Bereich der «Pflegerischen Leistungen» eine Zunahme zu beobachten, während die Stunden in den beiden anderen Bereichen rückläufig sind.

Tabelle 9.5 Dienstleistungsangebot nach KlientInnen und Stunden 1998 – 2001

	KlientInnen			Stunden		
	1998	2001	Veränd.	1998	2001	Veränd.
KLV-Leistungen	122'800	137'700	12.1%	4'511'000	5'285'900	17.2%
HWS-Leistungen	103'900	111'500	7.4%	5'917'100	5'315'400	-10.2%
Weitere Leistungen	16'200	22'300	37.1%	109'200	96'800	-11.4%
Total Fälle ¹	242'900	271'500	11.8%	10'537'200	10'698'100	1.5%

¹ Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Die teilweise gegenläufige Entwicklung der Anzahl KlientInnen gegenüber den verrechneten Stunden zeigt sich deutlich bei der Berechnung der verrechneten Stunden pro KlientInnen. So hat der durchschnittliche Aufwand pro KlientIn im Bereich «Pflegerische Leistungen» in den letzten drei Jahren leicht zugenommen, wogegen der Aufwand in den beiden anderen Bereichen deutlich gesunken ist.

Tabelle 9.6 Stunden pro KlientIn 1998 – 2001

	1998	2001	Veränderung
KLV-Leistungen	36.7	38.4	4.5%
HWS-Leistungen	57.0	47.7	-16.3%
Weitere Leistungen	6.7	4.3	-35.3%
Total Fälle ¹	43.4	39.4	-9.2%

¹ Eine Person, die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht, wird mehrfach gezählt.

9.6 Einnahmen

Bei der Finanzierung der Spitex ergaben sich seit 1998 geringfügige Veränderungen. So nahm das Gewicht der KLV-Leistungen¹⁹ von 27 % auf 29 % zu, wogegen der Anteil der übrigen Dienstleistungen von 18 % auf 16 % abnahm. Der Anteil der «Weiteren Einnahmen» blieb fast unverändert. Bei den Subventionen verringerte sich der Beitrag aus «AHVG 101bis» um 2 Prozentpunkte, der Anteil der Beiträge der Kantone blieb konstant, während die Beiträge der Gemeinden um 3 Prozentpunkte zunahm.

Tabelle 9.7 Einnahmen aus Eigenleistungen und Subventionen 1998 – 2001

	absolut in Mio. Fr.		Anteile	
	1998	2001	1998	2001
Dienstleistungsangebot	344.1	405.2	45.2 %	45.0 %
– davon KLV-Leistungen	209.0	264.6	27.4 %	29.4 %
– davon HWS-Leistungen ¹	135.1	140.6	17.7 %	15.6 %
Weitere Einnahmen ²	42.3	46.1	5.6 %	5.1 %
AHVG 101bis	146.6	154.0	19.2 %	17.1 %
Kanton	124.0	147.0	16.3 %	16.3 %
Gemeinden	98.4	144.2	12.9 %	16.0 %
Andere Beiträge der öffentlichen Hand	6.2	4.7	0.8 %	0.5 %
Total Einnahmen	761.6	901.2	100.0 %	100.0 %

1 Inkl. Mahlzeitendienst und weitere Leistungen.

2 Mitgliederbeiträge, Spenden, übrige Einnahmen.

9.7 Ausgaben

Die Ausgabenstruktur blieb fast konstant. In fast sämtlichen Bereichen ist die Differenz im Jahr 2001 gegenüber dem Vergleichsjahr 1998 kleiner als 1 Prozentpunkt. Nur beim «Übrigen Aufwand» ist die Abnahme geringfügig grösser als 1 Prozentpunkt. Der Saldo der Einnahmen/Ausgaben war 1998 noch positiv, während im Jahr 2001 die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr zu decken vermochten.

Tabelle 9.8 Ausgaben 1998 – 2001

	absolut in Mio. Fr.		Anteile		Veränd.
	1998	2001	1998	2001	
Lohnkosten	537.3	652.4	70.9 %	71.3 %	0.4 %
Sozialleistungen	86.8	106.9	11.5 %	11.7 %	0.2 %
Anderer Personalaufwand	20.2	30.1	2.7 %	3.3 %	0.6 %
Übriger Aufwand	113.6	126.2	15.0 %	13.8 %	-1.2 %
Total Ausgaben	757.9	915.7	100.0 %	100.0 %	–
Einnahmen	761.6	901.2	100.5 %	98.4 %	–
Saldo	3.7	-14.5	0.5 %	-1.6 %	–

¹⁹ KLV-Leistungen sind Leistungen, die von den Krankenkassen im Rahmen der Grundversicherung übernommen werden. In wieweit diese Leistungen tatsächlich von den Krankenkassen bezahlt wurden, kann nicht gesagt werden, da bei der effektiven Kostenvergütung Franchisen und Selbstbehalte von den Versicherten getragen werden.

9.8 Kennzahlen

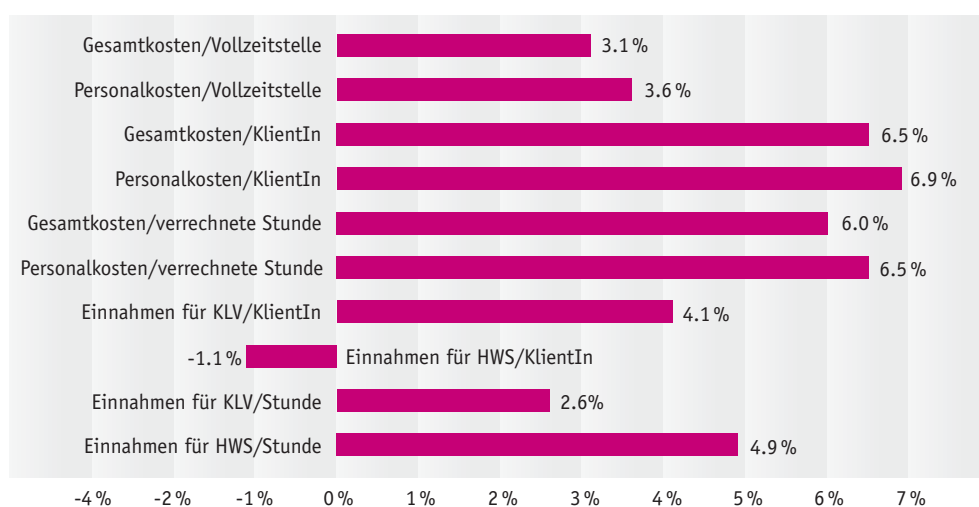
Die Kostensteigerung bei der Spitex entspricht derjenigen im schweizerischen Gesundheitswesen

Ausser bei den Hauspflegekosten pro KlientIn sind in sämtlichen Bereichen Kostensteigerungen festzustellen. Bei den Kosten sind die Personalkosten gegenüber den Gesamtkosten geringfügig stärker angestiegen. Die Kostensteigerungen sind mit den Indikatoren im übrigen Gesundheitswesen zu vergleichen. Die Leistungen der obligatorischen Krankenversicherung pro versicherte Person stiegen z. B. im gleichen Zeitraum um 5.0%, die ambulanten Leistungen um 6.3% pro Jahr²⁰. Die Personalkosten pro Vollzeitstelle sind im Vergleich zu den durchschnittlichen Schweizer-Löhnen (Anstieg um 1.3% pro Jahr²¹) überdurchschnittlich stark angestiegen.

Tabelle 9.9 Kennzahlen 1998/2001

	1998	2001	Veränderung pro Jahr
Gesamtkosten/Vollzeitstelle	82'605	90'482	3.1%
Personalkosten/Vollzeitstelle	70'223	78'010	3.6%
Gesamtkosten/KlientIn	3'874	4'674	6.5%
Personalkosten/KlientIn	3'294	4'029	6.9%
Gesamtkosten/verrechnete Stunde	72	86	6.0%
Personalkosten/verrechnete Stunde	61	74	6.5%
Einnahmen KLV-Leistungen/KlientIn	1'702	1'921	4.1%
Einnahmen HWS-Leistungen/KlientIn	1'032	998	-1.1%
Einnahmen KLV-Leistungen/Stunde	46	50	2.6%
Einnahmen HWS-Leistungen/Stunde	18	21	4.9%

Grafik 9.5 Änderungsraten der Kennzahlen pro Jahr 1998/2001



20 BSV, Statistik über die Krankenversicherung 2001, Tab. 1.17.

21 BSV, Schweizerische Sozialversicherungsstatistik 2002, S. 236.

10 Tabellenteil

Übersicht

10.1	Übersicht	39
------	-----------	----

Rechtsform

10.2	Rechtsform der Organisationen	40
------	-------------------------------	----

Dienstleistungsangebot

10.3	Dienstleistungsangebot (Kernleistungen) der Organisationen	41
------	--	----

Personal und Vollzeitstellen

10.4.1	Personal nach Ausbildung: Personen	42
10.4.2	Personal nach Ausbildung: Personen in Prozent	43
10.4.3	Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen	44
10.4.4	Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen in Prozent	45
10.4.5	Personal und Vollzeitstellen nach Funktion	46
10.4.6	Personal und Vollzeitstellen nach Funktion in Prozent	47

KlientInnen und Arbeitsstunden

10.5.1	KlientInnen nach Altersklassen: Personen	48
10.5.2	KlientInnen nach Altersklassen: Personen in Prozent	49
10.5.3	KlientInnen nach Altersklassen: Stunden	50
10.5.4	KlientInnen nach Altersklassen: Stunden in Prozent	51
10.5.5	Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden	52
10.5.6	Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden in Prozent	53

Finanzen

10.6.1	Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Mio. Franken	54
10.6.2	Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Prozent	55
10.6.3	Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Mio. Franken	56
10.6.4	Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Prozent	57
10.6.5	Ausgaben und Vermögen in Mio. Franken	58
10.6.6	Ausgaben in Prozent	59

Kennzahlen

10.7.1	Gesamtkosten und Personalkosten pro verrechnete Stunde	60
10.7.2	Gesamtkosten und Personalkosten pro Vollzeitstelle	61
10.7.3	Gesamtkosten und Personalkosten pro KlientIn	62
10.7.4	Pflegerische Leistungen gemäss KLV: Einnahmen pro KlientIn und pro Stunde	63
10.7.5	Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen: Einnahmen pro KlientIn und pro Stunde	64
10.7.6	Versorgungsdichte	65
10.7.7	Pflegequoten	66

Tabelle 10.1 Übersicht

Kanton	Organi- sationen	davon AHVG 101bis	KlientInnen	Personal	Vollzeit- stellen	Einnahmen (in Mio. Fr.)	Ausgaben (in Mio. Fr.)
ZH	141	95	27'747	4'026	1'329	124.5	130.1
BE	127	122	25'568	3'895	1'390	117.9	118.8
LU	45	42	6'750	1'232	360	31.0	31.1
UR	1	1	691	86	34	3.0	2.8
SZ	15	15	2'122	326	105	8.7	9.0
OW	7	7	1'458	132	38	3.1	3.1
NW	1	1	678	93	32	2.6	2.6
GL	15	14	924	222	39	3.1	3.3
ZG	9	9	1'913	241	77	9.1	9.3
FR	14	13	7'559	584	264	22.1	22.2
SO	50	40	5'887	1'077	292	24.5	25.2
BS	3	3	6'698	1'047	388	33.8	34.1
BL	34	29	6'292	1'142	357	30.7	31.8
SH	21	10	1'808	367	90	8.2	8.4
AR	10	9	1'169	170	50	3.8	4.1
AI	1	1	289	60	19	1.4	1.4
SG	71	62	10'342	2'088	499	39.5	40.2
GR	24	23	3'896	782	241	20.2	21.1
AG	85	74	10'892	1'473	438	37.4	37.9
TG	39	36	5'171	730	210	18.0	18.4
TI	7	7	8'716	630	334	27.5	27.5
VD	10	8	22'055	3'187	1'349	124.3	126.2
VS	18	18	13'367	919	422	38.2	38.2
NE	7	7	5'293	466	221	19.7	19.9
GE	1	1	15'459	2'628	1'331	132.2	132.2
JU	1	1	3'179	441	211	16.9	16.9
CH	757	648	195'923	28'044	10'120	901.2	915.7

Tabelle 10.2 Rechtsform der Organisationen

Kanton	Privatrechtlich-gemeinnützig		Öffentlich-rechtlich		Alle Organisationen
	Verein	Stiftung	Gemeinde	Andere	
ZH	107	4	24	6	141
BE	124	–	1	2	127
LU	44	–	1	–	45
UR	1	–	–	–	1
SZ	15	–	–	–	15
OW	7	–	–	–	7
NW	1	–	–	–	1
GL	15	–	–	–	15
ZG	8	1	–	–	9
FR	13	–	1	–	14
SO	45	1	4	–	50
BS	1	2	–	–	3
BL	33	–	1	–	34
SH	19	1	1	–	21
AR	10	–	–	–	10
AI	1	–	–	–	1
SG	60	9	2	–	71
GR	21	1	1	1	24
AG	84	1	–	–	85
TG	36	–	2	1	39
TI	7	–	–	–	7
VD	8	2	–	–	10
VS	18	–	–	–	18
NE	1	6	–	–	7
GE	–	1	–	–	1
JU	–	1	–	–	1
CH	679	30	38	10	757

Tabelle 10.3 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen) der Organisationen

Kanton	Pflege	Pflege und Haushalt	Pflege, Haushalt u. Mahlz.	Pflege und Mahlz.	Haushalt	Haushalt u. Mahlz.	Total
ZH	8	77	53	–	3	–	141
BE	1	77	49	–	–	–	127
LU	–	15	29	–	1	–	45
UR	–	1	–	–	–	–	1
SZ	3	3	9	–	–	–	15
OW	–	6	1	–	–	–	7
NW	–	1	–	–	–	–	1
GL	–	10	5	–	–	–	15
ZG	–	2	6	1	–	–	9
FR	1	9	4	–	–	–	14
SO	4	18	28	–	–	–	50
BS	1	2	–	–	–	–	3
BL	2	17	14	–	–	1	34
SH	6	8	3	2	2	–	21
AR	–	3	7	–	–	–	10
AI	–	1	–	–	–	–	1
SG	6	37	26	1	1	–	71
GR	–	6	18	–	–	–	24
AG	1	68	15	–	1	–	85
TG	1	26	11	–	1	–	39
TI	–	7	–	–	–	–	7
VD	–	2	8	–	–	–	10
VS	–	4	14	–	–	–	18
NE	–	7	–	–	–	–	7
GE	–	–	1	–	–	–	1
JU	–	–	1	–	–	–	1
CH	34	407	302	4	9	1	757

Tabelle 10.4.1 Personal nach Ausbildung¹: Personen

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	1'074	680	981	17	283	991	4'026
BE	889	866	1'151	9	314	666	3'895
LU	319	264	267	13	245	124	1'232
UR	16	18	21	–	3	28	86
SZ	81	61	75	–	30	79	326
OW	45	22	22	–	10	33	132
NW	15	7	36	1	3	31	93
GL	50	26	31	–	32	83	222
ZG	77	26	53	–	15	70	241
FR	130	215	146	3	46	44	584
SO	310	188	271	2	94	212	1'077
BS	274	221	218	–	68	266	1'047
BL	256	154	365	5	76	286	1'142
SH	95	45	75	–	12	140	367
AR	43	23	60	–	6	38	170
AI	11	5	5	–	2	37	60
SG	323	265	708	31	235	526	2'088
GR	196	114	307	4	36	125	782
AG	481	331	157	3	139	362	1'473
TG	148	159	159	4	54	206	730
TI	50	315	84	3	20	158	630
VD	750	191	1'159	195	428	465	3'188
VS	284	229	165	62	71	108	919
NE	128	158	82	7	58	33	466
GE	524	837	953	73	226	15	2'628
JU	81	86	220	1	18	35	441
CH	6'650	5'506	7'771	433	2'524	5'161	28'045

1 In Absprache mit dem Spitex-Verband Schweiz wurden die Ausbildungen folgendermassen gruppiert:

Tabelle	Fragebogen Seite 70 ff: 5.1 Qualifikation der Angestellten und entlöhnten MitarbeiterInnen
Pflegediplom	Diplom: Krankenschwester/Pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP, Hebamme Nachdiplom Gesundheitschwester/Pfleger Fachdiplom Mütter-/Väterberatung Krankenschwester/Pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I + II
Ausbildung in Assistenzpflege	Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK Hauspflege-Diplom/Hauspflege FA BIGA Andere pflegerische/betreuerische Ausbildung (PflegeassistentIn, BetagtenbetreuerIn)
Pflege- und Betreuungskurse	PraktikantIn in Ausbildung Pflege-/Betreuungskurse und andere Qualifikation
Sozial-therapeutische Ausbildung	SozialarbeiterInnen-SozialpädagogInnen-Ausbildung mit Diplom Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)
Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Ausbildung im kaufmännischen- oder Verwaltungsbereich
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause

Tabelle 10.4.2 Personal nach Ausbildung: Personen in Prozent

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	26.7	16.9	24.4	0.4	7.0	24.6	100.0
BE	22.8	22.2	29.6	0.2	8.1	17.1	100.0
LU	25.9	21.4	21.7	1.1	19.9	10.1	100.0
UR	18.6	20.9	24.4	–	3.5	32.6	100.0
SZ	24.8	18.7	23.0	–	9.2	24.2	100.0
OW	34.1	16.7	16.7	–	7.6	25.0	100.0
NW	16.1	7.5	38.7	1.1	3.2	33.3	100.0
GL	22.5	11.7	14.0	–	14.4	37.4	100.0
ZG	32.0	10.8	22.0	–	6.2	29.0	100.0
FR	22.3	36.8	25.0	0.5	7.9	7.5	100.0
SO	28.8	17.5	25.2	0.2	8.7	19.7	100.0
BS	26.2	21.1	20.8	–	6.5	25.4	100.0
BL	22.4	13.5	32.0	0.4	6.7	25.0	100.0
SH	25.9	12.3	20.4	–	3.3	38.1	100.0
AR	25.3	13.5	35.3	–	3.5	22.4	100.0
AI	18.3	8.3	8.3	–	3.3	61.7	100.0
SG	15.5	12.7	33.9	1.5	11.3	25.2	100.0
GR	25.1	14.6	39.3	0.5	4.6	16.0	100.0
AG	32.7	22.5	10.7	0.2	9.4	24.6	100.0
TG	20.3	21.8	21.8	0.5	7.4	28.2	100.0
TI	7.9	50.0	13.3	0.5	3.2	25.1	100.0
VD	23.5	6.0	36.4	6.1	13.4	14.6	100.0
VS	30.9	24.9	18.0	6.7	7.7	11.8	100.0
NE	27.5	33.9	17.6	1.5	12.4	7.1	100.0
GE	19.9	31.8	36.3	2.8	8.6	0.6	100.0
JU	18.4	19.5	49.9	0.2	4.1	7.9	100.0
CH	23.7	19.6	27.7	1.5	9.0	18.4	100.0

Tabelle 10.4.3 Personal nach Ausbildung¹: Vollzeitstellen

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	432	316	286	6	92	198	1'329
BE	374	402	412	6	113	83	1'390
LU	116	98	70	5	53	19	360
UR	10	11	7	–	2	4	34
SZ	33	29	23	–	9	12	105
OW	17	8	5	–	3	4	38
NW	11	5	6	1	1	7	32
GL	13	7	5	–	5	10	39
ZG	34	12	15	–	6	11	77
FR	75	98	63	2	21	6	264
SO	101	76	69	1	18	28	292
BS	86	103	108	–	24	68	388
BL	93	62	127	2	29	45	357
SH	33	15	19	–	3	19	90
AR	20	11	13	–	3	3	50
AI	7	4	1	–	1	6	19
SG	141	104	134	9	46	65	499
GR	70	51	83	1	14	22	241
AG	153	137	45	1	32	70	438
TG	66	53	44	1	14	32	210
TI	32	174	31	2	14	82	334
VD	348	85	466	97	218	136	1'349
VS	131	138	44	40	37	32	422
NE	57	83	36	2	29	14	221
GE	312	404	449	51	105	10	1'331
JU	35	49	108	1	9	9	211
CH	2'799	2'533	2'668	225	901	995	10'120

1 In Absprache mit dem Spitex-Verband Schweiz wurden die Ausbildungen folgendermassen gruppiert:

Tabelle	Fragebogen Seite 70 ff: 5.1 Qualifikation der Angestellten und entlöhnten MitarbeiterInnen
Pflegediplom	Diplom: Krankenschwester/Pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP, Hebamme Nachdiplom Gesundheitsschwester/Pfleger Fachdiplom Mütter-/Väterberatung Krankenschwester/Pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I + II
Ausbildung in Assistenzpflege	Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK Hauspflege-Diplom/Hauspflege FA BIGA Andere pflegerische/betreuerische Ausbildung (PflegeassistentIn, BetagtenbetreuerIn)
Pflege- und Betreuungskurse	PraktikantIn in Ausbildung Pflege-/Betreuungskurse und andere Qualifikation
Sozial-therapeutische Ausbildung	SozialarbeiterInnen-SozialpädagogInnen-Ausbildung mit Diplom Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)
Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Ausbildung im kaufmännischen- oder Verwaltungsbereich
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause

Tabelle 10.4.4 Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen in Prozent

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	32.5	23.8	21.5	0.5	6.9	14.9	100.0
BE	26.9	28.9	29.7	0.4	8.1	6.0	100.0
LU	32.1	27.3	19.5	1.3	14.6	5.2	100.0
UR	29.6	32.2	20.0	–	6.3	11.9	100.0
SZ	31.3	27.4	22.2	–	8.2	11.0	100.0
OW	44.0	22.3	14.2	–	8.9	10.7	100.0
NW	35.6	15.6	19.0	2.2	4.4	23.2	100.0
GL	33.3	17.2	12.2	–	12.2	25.2	100.0
ZG	43.8	15.5	19.2	–	7.5	14.0	100.0
FR	28.4	37.0	23.8	0.6	8.1	2.1	100.0
SO	34.5	25.9	23.6	0.2	6.2	9.7	100.0
BS	22.0	26.5	27.8	–	6.2	17.4	100.0
BL	26.0	17.4	35.5	0.6	8.0	12.5	100.0
SH	37.1	16.7	21.3	–	3.2	21.6	100.0
AR	40.6	22.2	26.3	–	5.0	5.8	100.0
AI	35.1	20.7	6.9	–	5.3	31.9	100.0
SG	28.2	20.7	26.9	1.7	9.3	13.1	100.0
GR	29.2	21.2	34.3	0.5	5.8	9.0	100.0
AG	34.9	31.2	10.3	0.2	7.3	16.1	100.0
TG	31.5	25.3	21.1	0.3	6.6	15.1	100.0
TI	9.6	52.1	9.2	0.5	4.1	24.5	100.0
VD	25.8	6.3	34.5	7.2	16.2	10.1	100.0
VS	31.0	32.6	10.5	9.5	8.9	7.6	100.0
NE	25.9	37.4	16.1	1.1	13.2	6.3	100.0
GE	23.5	30.4	33.7	3.8	7.9	0.8	100.0
JU	16.7	23.1	51.0	0.5	4.5	4.3	100.0
CH	27.7	25.0	26.4	2.2	8.9	9.8	100.0

Tabelle 10.4.5 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

Kanton	Personal				Stellen			
	Pflege	Leitung	Adminis- tration	Total	Pflege	Leitung	Adminis- tration	Total
ZH	3'520	282	224	4'026	1'112	150	67	1'329
BE	3'417	225	253	3'895	1'198	111	80	1'390
LU	1'098	41	93	1'232	315	15	30	360
UR	81	3	2	86	30	2	1	34
SZ	276	22	28	326	88	11	7	105
OW	116	9	7	132	31	5	2	38
NW	83	5	5	93	27	3	2	32
GL	190	17	15	222	34	4	1	39
ZG	201	22	19	241	62	11	5	77
FR	527	17	40	584	238	9	17	264
SO	906	78	94	1'077	245	29	18	292
BS	911	86	50	1'047	333	41	15	388
BL	1'002	74	66	1'142	302	37	19	357
SH	331	26	10	367	79	9	2	90
AR	153	9	8	170	41	6	3	50
AI	56	2	2	60	17	1	1	19
SG	1'909	95	84	2'088	425	48	26	499
GR	681	60	42	782	197	30	14	241
AG	1'289	89	95	1'473	384	33	21	438
TG	644	51	35	730	180	18	11	210
TI	584	30	16	630	301	24	10	334
VD	2'679	126	383	3'188	1'086	92	171	1'349
VS	833	29	57	919	375	15	33	422
NE	401	9	56	466	194	5	23	221
GE	2'213	128	287	2'628	1'144	64	123	1'331
JU	398	18	25	441	188	13	11	211
CH	24'498	1'551	1'996	28'045	8'625	784	712	10'120

Tabelle 10.4.6 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion in Prozent

Kanton	Personal in %				Stellen in %			
	Pflege	Leitung	Adminis- tration	Total	Pflege	Leitung	Adminis- tration	Total
ZH	87.4	7.0	5.6	100.0	83.7	11.3	5.0	100.0
BE	87.7	5.8	6.5	100.0	86.2	8.0	5.8	100.0
LU	89.1	3.3	7.5	100.0	87.3	4.3	8.4	100.0
UR	94.2	3.5	2.3	100.0	89.9	6.9	3.3	100.0
SZ	84.7	6.7	8.6	100.0	83.3	10.2	6.5	100.0
OW	87.9	6.8	5.3	100.0	82.7	12.2	5.1	100.0
NW	89.2	5.4	5.4	100.0	85.7	8.6	5.7	100.0
GL	85.6	7.7	6.8	100.0	87.2	9.1	3.8	100.0
ZG	83.2	8.9	7.9	100.0	80.0	13.9	6.1	100.0
FR	90.2	2.9	6.8	100.0	90.1	3.3	6.6	100.0
SO	84.1	7.2	8.7	100.0	84.0	10.0	6.0	100.0
BS	87.0	8.2	4.8	100.0	85.8	10.4	3.8	100.0
BL	87.7	6.5	5.8	100.0	84.5	10.2	5.3	100.0
SH	90.2	7.1	2.7	100.0	88.1	9.6	2.2	100.0
AR	90.0	5.3	4.7	100.0	82.2	11.3	6.5	100.0
AI	93.3	3.3	3.3	100.0	90.4	4.3	5.3	100.0
SG	91.4	4.5	4.0	100.0	85.1	9.7	5.2	100.0
GR	87.0	7.6	5.4	100.0	81.9	12.4	5.7	100.0
AG	87.5	6.0	6.4	100.0	87.7	7.6	4.7	100.0
TG	88.3	7.0	4.8	100.0	86.0	8.8	5.2	100.0
TI	92.7	4.8	2.5	100.0	89.9	7.2	2.8	100.0
VD	84.1	3.9	12.0	100.0	80.5	6.8	12.7	100.0
VS	90.6	3.2	6.2	100.0	88.7	3.5	7.8	100.0
NE	86.1	1.9	12.0	100.0	87.5	2.1	10.5	100.0
GE	84.2	4.9	10.9	100.0	86.0	4.8	9.2	100.0
JU	90.2	4.1	5.7	100.0	88.8	6.0	5.2	100.0
CH	87.4	5.5	7.1	100.0	85.2	7.7	7.0	100.0

Tabelle 10.5.1 KlientInnen nach Altersklassen: Personen

Kanton	Personen nach Altersklassen ¹						KlientInnen (ohneDoppelzählung)		
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	Total	Frauen	Männer	Total
ZH	159	418	11'743	13'524	21'080	46'924	20'412	7'335	27'747
BE	129	173	7'182	10'197	15'783	33'464	17'810	7'758	25'568
LU	507	51	2'112	2'314	3'128	8'112	4'664	2'086	6'750
UR	1	13	239	212	364	829	461	230	691
SZ	22	16	1'026	747	955	2'766	1'517	605	2'122
OW	382	8	276	432	575	1'673	971	487	1'458
NW	1	15	338	256	523	1'133	529	149	678
GL	10	7	278	374	517	1'186	649	275	924
ZG	17	7	924	578	758	2'284	1'445	468	1'913
FR	25	60	2'603	2'599	3'084	8'371	5'362	2'197	7'559
SO	56	67	1'702	2'635	4'056	8'516	4'147	1'740	5'887
BS	24	18	1'488	2'699	4'980	9'209	4'986	1'712	6'698
BL	77	56	1'990	2'687	3'902	8'712	4'619	1'673	6'292
SH	1	6	534	724	1'003	2'268	1'353	455	1'808
AR	21	12	389	435	685	1'542	811	358	1'169
AI	11	3	85	124	149	372	211	78	289
SG	45	74	3'807	3'971	6'745	14'642	7'308	3'034	10'342
GR	17	39	1'374	1'821	3'099	6'350	2'800	1'096	3'896
AG	108	127	4'019	4'333	5'538	14'125	7'867	3'025	10'892
TG	8	57	1'968	1'959	3'130	7'122	3'646	1'525	5'171
TI	1'722	65	1'794	3'257	4'042	10'880	6'028	2'688	8'716
VD	89	231	7'816	8'096	12'345	28'577	15'697	6'358	22'055
VS	3'813	184	6'248	3'987	4'159	18'391	9'195	4'172	13'367
NE	14	29	1'744	2'422	3'517	7'726	3'742	1'551	5'293
GE	398	105	4'864	6'313	10'543	22'223	11'342	4'117	15'459
JU	2	16	1'239	1'317	1'531	4'105	2'286	893	3'179
CH	7'659	1'857	67'782	78'013	116'191	271'502	139'858	56'065	195'923

1 Eine Person, die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht, wird mehrfach gezählt.

Tabelle 10.5.2 KlientInnen nach Altersklassen: Personen in Prozent

Kanton	Personen nach Altersklassen in %						KlientInnen in % (ohne Doppelzählung)		
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	Total	Frauen	Männer	Total
ZH	0.3	0.9	25.0	28.8	44.9	100.0	73.6	26.4	100.0
BE	0.4	0.5	21.5	30.5	47.2	100.0	69.7	30.3	100.0
LU	6.3	0.6	26.0	28.5	38.6	100.0	69.1	30.9	100.0
UR	0.1	1.6	28.8	25.6	43.9	100.0	66.7	33.3	100.0
SZ	0.8	0.6	37.1	27.0	34.5	100.0	71.5	28.5	100.0
OW	22.8	0.5	16.5	25.8	34.4	100.0	66.6	33.4	100.0
NW	0.1	1.3	29.8	22.6	46.2	100.0	78.0	22.0	100.0
GL	0.8	0.6	23.4	31.5	43.6	100.0	70.2	29.8	100.0
ZG	0.7	0.3	40.5	25.3	33.2	100.0	75.5	24.5	100.0
FR	0.3	0.7	31.1	31.0	36.8	100.0	70.9	29.1	100.0
SO	0.7	0.8	20.0	30.9	47.6	100.0	70.4	29.6	100.0
BS	0.3	0.2	16.2	29.3	54.1	100.0	74.4	25.6	100.0
BL	0.9	0.6	22.8	30.8	44.8	100.0	73.4	26.6	100.0
SH	0.0	0.3	23.5	31.9	44.2	100.0	74.8	25.2	100.0
AR	1.4	0.8	25.2	28.2	44.4	100.0	69.4	30.6	100.0
AI	3.0	0.8	22.8	33.3	40.1	100.0	73.0	27.0	100.0
SG	0.3	0.5	26.0	27.1	46.1	100.0	70.7	29.3	100.0
GR	0.3	0.6	21.6	28.7	48.8	100.0	71.9	28.1	100.0
AG	0.8	0.9	28.5	30.7	39.2	100.0	72.2	27.8	100.0
TG	0.1	0.8	27.6	27.5	43.9	100.0	70.5	29.5	100.0
TI	15.8	0.6	16.5	29.9	37.2	100.0	69.2	30.8	100.0
VD	0.3	0.8	27.4	28.3	43.2	100.0	71.2	28.8	100.0
VS	20.7	1.0	34.0	21.7	22.6	100.0	68.8	31.2	100.0
NE	0.2	0.4	22.6	31.3	45.5	100.0	70.7	29.3	100.0
GE	1.8	0.5	21.9	28.4	47.4	100.0	73.4	26.6	100.0
JU	0.0	0.4	30.2	32.1	37.3	100.0	71.9	28.1	100.0
CH	2.8	0.7	25.0	28.7	42.8	100.0	71.4	28.6	100.0

Tabelle 10.5.3 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden

Kanton	Stunden nach Altersklassen					Total
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	
ZH	17'417	19'137	282'634	388'921	813'836	1'521'945
BE	4'229	4'306	268'084	414'063	845'277	1'535'959
LU	21'870	2'436	109'894	100'937	154'353	389'491
UR	96	1'450	16'457	9'585	23'784	51'372
SZ	1'000	761	44'366	31'247	41'454	118'828
OW	1'953	952	13'723	12'656	17'050	46'334
NW	30	1'138	13'491	5'850	14'537	35'046
GL	220	75	8'373	15'209	24'802	48'677
ZG	824	381	54'361	26'908	49'831	132'304
FR	1'143	1'699	93'221	92'830	120'638	309'531
SO	4'106	3'945	55'736	93'547	187'196	344'531
BS	1'255	3'157	69'833	129'615	309'906	513'766
BL	2'492	1'576	70'878	121'750	229'990	426'687
SH	18	223	26'261	30'035	54'036	110'572
AR	28	518	12'344	17'666	25'665	56'219
AI	1'408	342	4'638	9'306	9'552	25'245
SG	1'187	3'009	148'937	171'097	351'101	675'331
GR	438	3'341	63'436	69'429	160'036	296'680
AG	5'291	5'481	145'197	164'325	249'071	569'364
TG	466	948	69'100	73'196	140'679	284'389
TI	3'123	1'485	68'247	118'995	164'078	355'927
VD	1'484	6'645	217'996	322'674	671'865	1'220'664
VS	15'190	6'455	128'122	114'096	181'097	444'960
NE	71	450	44'386	63'020	95'323	203'251
GE	3'094	1'575	140'112	201'872	356'687	703'340
JU	32	526	55'973	84'197	136'928	277'655
CH	88'464	72'010	2'225'800	2'883'025	5'428'770	10'698'069

Tabelle 10.5.4 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden in Prozent

Kanton	Stunden nach Altersklassen in %					Total
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	
ZH	1.1	1.3	18.6	25.6	53.5	100.0
BE	0.3	0.3	17.5	27.0	55.0	100.0
LU	5.6	0.6	28.2	25.9	39.6	100.0
UR	0.2	2.8	32.0	18.7	46.3	100.0
SZ	0.8	0.6	37.3	26.3	34.9	100.0
OW	4.2	2.1	29.6	27.3	36.8	100.0
NW	0.1	3.2	38.5	16.7	41.5	100.0
GL	0.5	0.2	17.2	31.2	51.0	100.0
ZG	0.6	0.3	41.1	20.3	37.7	100.0
FR	0.4	0.5	30.1	30.0	39.0	100.0
SO	1.2	1.1	16.2	27.2	54.3	100.0
BS	0.2	0.6	13.6	25.2	60.3	100.0
BL	0.6	0.4	16.6	28.5	53.9	100.0
SH	0.0	0.2	23.7	27.2	48.9	100.0
AR	0.0	0.9	22.0	31.4	45.7	100.0
AI	5.6	1.4	18.4	36.9	37.8	100.0
SG	0.2	0.4	22.1	25.3	52.0	100.0
GR	0.1	1.1	21.4	23.4	53.9	100.0
AG	0.9	1.0	25.5	28.9	43.7	100.0
TG	0.2	0.3	24.3	25.7	49.5	100.0
TI	0.9	0.4	19.2	33.4	46.1	100.0
VD	0.1	0.5	17.9	26.4	55.0	100.0
VS	3.4	1.5	28.8	25.6	40.7	100.0
NE	0.0	0.2	21.8	31.0	46.9	100.0
GE	0.4	0.2	19.9	28.7	50.7	100.0
JU	0.0	0.2	20.2	30.3	49.3	100.0
CH	0.8	0.7	20.8	26.9	50.7	100.0

Tabelle 10.5.5 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden

Kanton	Personen				Stunden			
	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total ¹	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total
ZH	21'472	18'606	6'846	46'924	722'565	788'093	11'287	1'521'945
BE	19'650	13'570	244	33'464	835'361	698'757	1'841	1'535'959
LU	4'045	3'999	68	8'112	175'566	209'074	4'851	389'491
UR	464	365	–	829	25'117	26'255	–	51'372
SZ	1'626	1'140	–	2'766	63'993	54'835	–	118'828
OW	916	350	407	1'673	26'073	19'759	502	46'334
NW	764	369	–	1'133	16'686	18'360	–	35'046
GL	716	434	36	1'186	28'252	20'320	105	48'677
ZG	986	1'298	–	2'284	37'617	94'687	–	132'304
FR	4'975	3'363	33	8'371	160'232	149'236	62	309'531
SO	4'914	3'286	316	8'516	214'931	126'037	3'562	344'531
BS	4'262	4'947	–	9'209	243'286	270'480	–	513'766
BL	4'198	4'172	342	8'712	185'176	230'557	10'954	426'687
SH	1'214	1'045	9	2'268	52'217	57'935	420	110'572
AR	960	558	24	1'542	30'831	25'322	67	56'219
AI	202	170	–	372	10'859	14'386	–	25'245
SG	7'366	6'435	841	14'642	276'040	398'386	905	675'331
GR	3'106	3'125	119	6'350	122'504	172'932	1'245	296'680
AG	7'055	6'772	298	14'125	256'636	310'778	1'951	569'364
TG	4'014	2'714	394	7'122	148'136	135'444	809	284'389
TI	4'379	4'779	1'722	10'880	87'292	266'097	2'538	355'927
VD	18'320	10'222	35	28'577	843'722	376'904	38	1'220'664
VS	6'376	5'129	6'886	18'391	179'235	211'378	54'347	444'960
NE	4'807	2'852	67	7'726	109'023	92'946	1'282	203'251
GE	8'937	9'720	3'566	22'223	261'090	442'250	–	703'340
JU	2'008	2'097	–	4'105	173'481	104'174	–	277'655
CH	137'732	111'517	22'253	271'502	5'285'922	5'315'381	96'766	10'698'069

1 Eine Person, die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht, wird mehrfach gezählt.

Tabelle 10.5.6 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden in Prozent

Kanton	Personen in %				Stunden in %			
	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total
ZH	45.8	39.7	14.6	100.0	47.5	51.8	0.7	100.0
BE	58.7	40.6	0.7	100.0	54.4	45.5	0.1	100.0
LU	49.9	49.3	0.8	100.0	45.1	53.7	1.2	100.0
UR	56.0	44.0	–	100.0	48.9	51.1	–	100.0
SZ	58.8	41.2	–	100.0	53.9	46.1	–	100.0
OW	54.8	20.9	24.3	100.0	56.3	42.6	1.1	100.0
NW	67.4	32.6	–	100.0	47.6	52.4	–	100.0
GL	60.4	36.6	3.0	100.0	58.0	41.7	0.2	100.0
ZG	43.2	56.8	–	100.0	28.4	71.6	–	100.0
FR	59.4	40.2	0.4	100.0	51.8	48.2	0.0	100.0
SO	57.7	38.6	3.7	100.0	62.4	36.6	1.0	100.0
BS	46.3	53.7	–	100.0	47.4	52.6	–	100.0
BL	48.2	47.9	3.9	100.0	43.4	54.0	2.6	100.0
SH	53.5	46.1	0.4	100.0	47.2	52.4	0.4	100.0
AR	62.3	36.2	1.6	100.0	54.8	45.0	0.1	100.0
AI	54.3	45.7	–	100.0	43.0	57.0	–	100.0
SG	50.3	43.9	5.7	100.0	40.9	59.0	0.1	100.0
GR	48.9	49.2	1.9	100.0	41.3	58.3	0.4	100.0
AG	49.9	47.9	2.1	100.0	45.1	54.6	0.3	100.0
TG	56.4	38.1	5.5	100.0	52.1	47.6	0.3	100.0
TI	40.2	43.9	15.8	100.0	24.5	74.8	0.7	100.0
VD	64.1	35.8	0.1	100.0	69.1	30.9	0.0	100.0
VS	34.7	27.9	37.4	100.0	40.3	47.5	12.2	100.0
NE	62.2	36.9	0.9	100.0	53.6	45.7	0.6	100.0
GE	40.2	43.7	16.0	100.0	37.1	62.9	–	100.0
JU	48.9	51.1	–	100.0	62.5	37.5	–	100.0
CH	50.7	41.1	8.2	100.0	49.4	49.7	0.9	100.0

Tabelle 10.6.1 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Mio. Franken

Kanton	Einnahmen aus Eigenleistungen		Einnahmen aus Subventionen				Total
	Eigenleistungen	Übrige Einnahmen	AHVG 101bis ¹	Kanton	Gemeinden	Andere Beiträge der öff. Hand	
ZH	64.7	8.8	19.1	10.8	20.9	0.3	124.5
BE	61.1	7.1	22.2	–	27.3	0.2	117.9
LU	14.4	2.3	5.8	–	8.3	0.3	31.0
UR	1.6	0.3	0.5	0.3	0.3	–	3.0
SZ	4.9	1.1	1.6	–	1.0	0.1	8.7
OW	1.6	0.3	0.6	0.0	0.5	0.0	3.1
NW	1.2	0.2	0.5	–	0.8	0.0	2.6
GL	1.8	0.4	0.5	0.1	0.2	0.0	3.1
ZG	3.3	1.3	1.4	–	3.0	0.1	9.1
FR	9.9	1.0	3.8	1.9	5.5	0.0	22.1
SO	14.7	2.1	3.9	–	3.5	0.2	24.5
BS	16.0	1.1	6.8	–	9.8	–	33.8
BL	16.1	2.3	5.9	0.1	6.4	0.1	30.7
SH	4.6	0.5	1.3	0.8	0.7	0.3	8.2
AR	2.1	0.6	0.6	0.2	0.4	0.0	3.8
AI	0.7	0.1	0.1	0.4	0.0	–	1.4
SG	24.9	3.8	6.5	0.0	3.6	0.7	39.5
GR	7.9	0.9	3.1	4.2	4.2	–	20.2
AG	19.1	3.8	7.0	0.1	6.9	0.5	37.4
TG	9.6	2.2	3.2	0.2	2.6	0.2	18.0
TI	9.5	0.6	4.6	3.5	9.2	–	27.5
VD	55.2	1.6	21.3	27.8	16.6	1.8	124.3
VS	12.9	2.5	5.6	8.7	8.4	0.0	38.2
NE	9.0	0.2	3.5	4.2	2.9	0.0	19.7
GE	29.7	1.0	21.6	78.8	1.1	–	132.2
JU	8.9	0.1	3.0	4.9	0.0	0.0	16.9
CH	405.2	46.1	154.0	147.0	144.2	4.7	901.2

1 Das Total von 154 Mio. Franken weicht leicht von dem der AHV ab, da die Verbuchungen in der AHV-Rechnung und in den Spitex-Organisationen in verschiedene Jahre fallen bzw. Organisationen mit mehreren Tätigkeitsbereichen (Rotes Kreuz, Pro Senectute) unterschiedlich erfasst werden.

Tabelle 10.6.2 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Prozent

Kanton	Einnahmen aus Eigenleistungen		Einnahmen aus Subventionen				Total
	Eigenleistungen	Übrige Einnahmen	AHVG 101bis	Kanton	Gemeinden	Andere Beiträge der öff. Hand	
ZH	51.9	7.0	15.3	8.7	16.8	0.3	100.0
BE	51.8	6.0	18.8	–	23.2	0.1	100.0
LU	46.5	7.3	18.7	–	26.7	0.8	100.0
UR	52.6	8.6	16.6	11.1	11.1	–	100.0
SZ	56.3	12.6	18.8	–	11.5	0.8	100.0
OW	53.2	9.6	20.4	1.0	15.4	0.5	100.0
NW	45.0	7.7	18.1	–	28.7	0.6	100.0
GL	58.0	14.2	16.5	3.5	7.1	0.7	100.0
ZG	36.5	14.5	15.1	–	33.4	0.6	100.0
FR	44.6	4.4	17.2	8.8	25.1	0.0	100.0
SO	60.0	8.7	15.9	–	14.4	1.0	100.0
BS	47.5	3.3	20.1	–	29.2	–	100.0
BL	52.4	7.4	19.2	0.2	20.7	0.2	100.0
SH	55.8	6.6	15.8	9.3	9.0	3.5	100.0
AR	54.6	15.3	14.6	5.0	10.1	0.4	100.0
AI	53.0	6.3	10.5	30.0	0.1	–	100.0
SG	63.0	9.7	16.5	0.0	9.1	1.7	100.0
GR	39.0	4.5	15.1	20.7	20.6	–	100.0
AG	51.1	10.1	18.8	0.3	18.4	1.3	100.0
TG	53.2	12.3	17.7	1.2	14.5	1.1	100.0
TI	34.7	2.2	16.7	12.9	33.5	–	100.0
VD	44.5	1.3	17.1	22.3	13.3	1.4	100.0
VS	33.7	6.6	14.7	22.7	22.1	0.1	100.0
NE	45.6	0.9	17.6	21.2	14.7	0.0	100.0
GE	22.5	0.7	16.4	59.6	0.8	–	100.0
JU	52.4	0.7	17.9	28.8	0.2	0.0	100.0
CH	45.0	5.1	17.1	16.3	16.0	0.5	100.0

Tabelle 10.6.3 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Mio. Franken

Kanton	Pflege	Haushalt	Mahlzeiten- dienst	Weitere Leistungen	Mitglieder- beiträge	Spenden	Andere	Total
ZH	44.2	18.8	1.0	0.7	2.9	3.0	2.8	73.4
BE	40.3	18.8	1.5	0.6	1.4	1.1	4.6	68.2
LU	8.6	4.6	0.7	0.5	0.8	0.6	0.9	16.7
UR	1.1	0.4	–	–	0.1	0.0	0.1	1.8
SZ	3.1	1.1	0.3	0.4	0.4	0.4	0.2	6.0
OW	1.2	0.4	0.0	0.0	0.1	0.1	0.1	1.9
NW	0.8	0.4	–	0.0	0.0	0.1	0.0	1.4
GL	1.4	0.4	0.0	0.0	0.2	0.1	0.2	2.2
ZG	1.8	1.0	0.4	0.1	0.2	0.1	1.0	4.6
FR	7.4	2.0	0.2	0.3	0.2	0.1	0.6	10.8
SO	10.4	2.9	1.1	0.3	0.9	0.5	0.7	16.8
BS	10.3	5.7	–	–	0.5	0.1	0.5	17.1
BL	9.8	5.4	0.6	0.3	1.2	0.5	0.5	18.4
SH	2.2	1.4	0.6	0.4	0.2	0.2	0.1	5.1
AR	1.3	0.5	0.2	0.2	0.2	0.3	0.1	2.7
AI	0.4	0.3	–	0.0	0.0	0.0	0.1	0.8
SG	13.8	9.5	1.3	0.2	1.4	1.3	1.1	28.7
GR	4.8	2.0	0.8	0.3	0.2	0.3	0.4	8.8
AG	11.5	6.3	0.3	1.0	2.4	0.8	0.6	22.9
TG	6.4	2.8	0.2	0.2	1.2	0.5	0.5	11.8
TI	6.0	3.6	–	–	0.2	0.0	0.4	10.1
VD	41.1	7.9	5.9	0.3	–	0.0	1.6	56.8
VS	8.3	3.1	0.8	0.7	0.1	0.1	2.3	15.4
NE	6.3	1.9	–	0.9	0.1	0.1	0.1	9.2
GE	15.5	8.2	4.7	1.3	–	0.0	1.0	30.7
JU	6.7	2.1	–	0.0	–	0.1	0.1	9.0
CH	264.6	111.3	20.6	8.8	15.1	10.5	20.5	451.3

Tabelle 10.6.4 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Prozent

Kanton	Pflege	Haushalt	Mahlzeiten- dienst	Weitere Leistungen	Mitglieder- beiträge	Spenden	Andere	Total
ZH	60.2	25.6	1.4	0.9	4.0	4.1	3.8	100.0
BE	59.1	27.5	2.1	0.8	2.1	1.6	6.7	100.0
LU	51.4	27.6	4.3	3.0	4.7	3.5	5.4	100.0
UR	61.9	24.0	–	–	4.5	2.1	7.4	100.0
SZ	52.6	17.8	4.6	6.7	7.5	7.5	3.2	100.0
OW	61.8	20.4	0.5	2.0	5.7	6.5	3.1	100.0
NW	58.8	26.5	–	0.2	3.4	10.3	0.8	100.0
GL	61.7	16.6	1.0	1.0	7.9	4.8	7.0	100.0
ZG	38.0	21.9	8.7	3.0	4.3	2.6	21.5	100.0
FR	68.2	18.2	1.8	2.8	2.3	1.1	5.6	100.0
SO	62.1	17.2	6.5	1.5	5.3	3.1	4.2	100.0
BS	60.2	33.3	–	–	3.0	0.6	2.8	100.0
BL	53.2	29.4	3.2	1.8	6.8	2.6	3.0	100.0
SH	42.9	26.4	12.0	8.1	4.2	4.0	2.4	100.0
AR	47.6	18.8	5.8	5.9	8.3	10.0	3.6	100.0
AI	44.3	40.1	–	5.0	2.0	1.3	7.3	100.0
SG	48.1	33.2	4.6	0.8	4.8	4.7	3.8	100.0
GR	55.2	22.5	8.6	3.3	2.6	2.9	4.8	100.0
AG	50.3	27.6	1.2	4.3	10.3	3.6	2.6	100.0
TG	54.3	23.4	1.9	1.7	10.0	4.3	4.4	100.0
TI	58.8	35.3	–	–	2.0	0.0	3.9	100.0
VD	72.3	13.9	10.4	0.6	–	0.0	2.8	100.0
VS	53.7	20.1	5.5	4.3	0.6	0.7	15.1	100.0
NE	68.1	20.3	–	9.7	0.8	0.6	0.6	100.0
GE	50.6	26.6	15.3	4.4	–	0.0	3.1	100.0
JU	74.7	23.9	–	0.1	–	0.6	0.7	100.0
CH	58.6	24.7	4.6	1.9	3.3	2.3	4.5	100.0

Tabelle 10.6.5 Ausgaben und Vermögen in Mio. Franken

Kanton	AHV Lohn- kosten	Sozial- leistungen	Ausgaben		Total	Vermögen		
			Anderer Personal- aufwand	Übriger Aufwand		1.1.01	31.12.01	Änderung
ZH	93.4	12.4	7.1	17.2	130.1	34.4	34	-0.4
BE	86.3	12.7	3.3	16.5	118.8	21.1	19.6	-1.4
LU	22.3	3.3	0.9	4.5	31.1	3.8	4.1	0.3
UR	2.0	0.3	0.1	0.4	2.8	1.0	1.2	0.2
SZ	6.2	0.8	0.2	1.8	9.0	3.9	3.5	-0.4
OW	2.3	0.3	0.1	0.4	3.1	0.0	0.0	0.0
NW	2.0	0.3	0.1	0.3	2.6	-	-	-
GL	2.3	0.3	0.1	0.5	3.3	1.7	1.7	-0.1
ZG	5.4	0.9	0.2	2.8	9.3	0.8	0.9	0.0
FR	15.4	2.6	1.9	2.3	22.2	0.8	0.8	0.0
SO	18.5	2.3	0.7	3.8	25.2	6.2	6.4	0.2
BS	26.2	4.4	1.3	2.2	34.1	4.7	4.8	0.0
BL	23.4	3.6	0.9	3.8	31.8	5.4	4.8	-0.6
SH	6.0	0.9	0.2	1.3	8.4	3.1	3.1	0.0
AR	2.8	0.4	0.2	0.7	4.1	2.9	2.6	-0.3
AI	1.0	0.1	0.0	0.2	1.4	0.2	0.2	0.0
SG	28.5	3.8	1.4	6.6	40.2	12.2	11.8	-0.4
GR	15.1	1.9	1.4	2.6	21.1	8.6	8.6	0.0
AG	28.0	3.9	1.3	4.9	37.9	16.2	15.8	-0.3
TG	13.1	1.8	0.7	2.7	18.4	4.0	3.7	-0.2
TI	20.4	4.0	1.4	1.6	27.5	1.1	0.8	-0.3
VD	87.3	17.1	1.2	20.7	126.2	4.9	2.9	-2.0
VS	26.9	5.0	1.1	5.3	38.2	1.4	1.9	0.5
NE	14.6	2.5	0.3	2.5	19.9	1.6	1.6	0.0
GE	90.2	19.3	3.9	18.8	132.2	0.2	0.2	0.0
JU	12.8	2.1	0.5	1.6	16.9	0.5	0.7	0.2
CH	652.4	106.9	30.1	126.2	915.7	140.8	135.8	-5.0

Tabelle 10.6.6 Ausgaben in Prozent

Kanton	AHV Lohnkosten	Sozial- leistungen	Anderer Personalaufwand	Übriger Aufwand	Total Aufwand
ZH	71.8	9.5	5.5	13.2	100.0
BE	72.7	10.7	2.7	13.9	100.0
LU	71.7	10.7	3.0	14.6	100.0
UR	71.6	11.0	1.9	15.6	100.0
SZ	69.4	8.8	2.0	19.9	100.0
OW	73.8	10.0	2.2	13.9	100.0
NW	75.7	9.6	3.0	11.6	100.0
GL	71.4	9.2	3.2	16.2	100.0
ZG	57.9	9.5	2.4	30.2	100.0
FR	69.5	11.8	8.4	10.3	100.0
SO	73.1	9.0	2.7	15.1	100.0
BS	76.8	12.9	3.9	6.5	100.0
BL	73.8	11.4	2.7	12.1	100.0
SH	71.5	10.2	2.2	16.0	100.0
AR	67.3	9.3	5.5	17.9	100.0
AI	75.0	9.7	2.2	13.1	100.0
SG	70.8	9.6	3.4	16.3	100.0
GR	71.7	9.1	6.7	12.6	100.0
AG	73.7	10.2	3.3	12.8	100.0
TG	71.1	10.1	4.0	14.8	100.0
TI	74.4	14.7	5.0	5.9	100.0
VD	69.2	13.5	0.9	16.4	100.0
VS	70.3	13.0	2.8	13.9	100.0
NE	73.7	12.3	1.3	12.6	100.0
GE	68.2	14.6	2.9	14.2	100.0
JU	75.7	12.2	2.7	9.3	100.0
CH	71.3	11.7	3.3	13.8	100.0

Tabelle 10.7.1 Gesamtkosten und Personalkosten pro verrechnete Stunde

Kanton	Stunden	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro Stunde in Franken	In Mio. Franken	Pro Stunde in Franken
ZH	1'521'945	130.1	85	113.0	74
BE	1'535'959	118.8	77	102.3	67
LU	389'491	31.1	80	26.5	68
UR	51'372	2.8	54	2.4	46
SZ	118'828	9.0	76	7.2	61
OW	46'334	3.1	67	2.7	57
NW	35'046	2.6	75	2.3	67
GL	48'677	3.3	67	2.7	56
ZG	132'304	9.3	70	6.5	49
FR	309'531	22.2	72	19.9	64
SO	344'531	25.2	73	21.4	62
BS	513'766	34.1	66	31.9	62
BL	426'687	31.8	74	27.9	65
SH	110'572	8.4	76	7.0	64
AR	56'219	4.1	73	3.4	60
AI	25'245	1.4	55	1.2	47
SG	675'331	40.2	60	33.7	50
GR	296'680	21.1	71	18.4	62
AG	569'364	37.9	67	33.1	58
TG	284'389	18.4	65	15.6	55
TI	355'927	27.5	77	25.8	73
VD	1'220'664	126.2	103	105.5	86
VS	444'960	38.2	86	32.9	74
NE	203'251	19.9	98	17.4	85
GE ¹	703'340	132.2	188	113.4	161
JU	277'655	16.9	61	15.3	55
CH	10'698'069	915.7	86	789.5	74

1 Zusätzliche Leistungen gegenüber den anderen Kantonen.

Tabelle 10.7.2 Gesamtkosten und Personalkosten pro Vollzeitstelle

Kanton	Vollzeitstellen	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro Stelle in Franken	In Mio. Franken	Pro Stelle in Franken
ZH	1'329	130.1	97'909	113.0	84'989
BE	1'390	118.8	85'470	102.3	73'599
LU	360	31.1	86'320	26.5	73'734
UR	34	2.8	82'202	2.4	69'416
SZ	105	9.0	85'786	7.2	68'746
OW	38	3.1	81'239	2.7	69'911
NW	32	2.6	82'384	2.3	72'840
GL	39	3.3	83'823	2.7	70'242
ZG ¹	77	9.3	120'220	6.5	83'905
FR	264	22.2	83'905	19.9	75'231
SO	292	25.2	86'446	21.4	73'353
BS	388	34.1	87'896	31.9	82'222
BL	357	31.8	89'005	27.9	78'264
SH	90	8.4	93'086	7.0	78'171
AR	50	4.1	82'352	3.4	67'582
AI	19	1.4	72'547	1.2	63'047
SG	499	40.2	80'645	33.7	67'511
GR	241	21.1	87'413	18.4	76'437
AG	438	37.9	86'640	33.1	75'567
TG	210	18.4	87'508	15.6	74'516
TI	334	27.5	82'256	25.8	77'385
VD	1'349	126.2	93'526	105.5	78'194
VS	422	38.2	90'565	32.9	77'988
NE	221	19.9	89'876	17.4	78'553
GE ²	1'331	132.2	99'342	113.4	85'187
JU	211	16.9	80'089	15.3	72'606
CH	10'120	915.7	90'482	789.5	78'010

1 Berücksichtigung zusätzlicher Kosten gegenüber den anderen Kantonen.

2 Zusätzliche Leistungen gegenüber den anderen Kantonen.

Tabelle 10.7.3 Gesamtkosten und Personalkosten pro KlientIn

Kanton	KlientInnen	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro KlientIn in Franken	In Mio. Franken	Pro KlientIn in Franken
ZH	27'747	130.1	4'690	113.0	4'071
BE	25'568	118.8	4'647	102.3	4'001
LU	6'750	31.1	4'604	26.5	3'932
UR	691	2.8	4'045	2.4	3'416
SZ	2'122	9.0	4'245	7.2	3'402
OW	1'458	3.1	2'117	2.7	1'822
NW	678	2.6	3'888	2.3	3'438
GL	924	3.3	3'538	2.7	2'965
ZG	1'913	9.3	4'839	6.5	3'377
FR	7'559	22.2	2'930	19.9	2'627
SO	5'887	25.2	4'288	21.4	3'638
BS	6'698	34.1	5'092	31.9	4'763
BL	6'292	31.8	5'050	27.9	4'441
SH	1'808	8.4	4'634	7.0	3'891
AR	1'169	4.1	3'522	3.4	2'891
AI	289	1.4	4'769	1.2	4'145
SG	10'342	40.2	3'891	33.7	3'257
GR	3'896	21.1	5'407	18.4	4'728
AG	10'892	37.9	3'484	33.1	3'039
TG	5'171	18.4	3'554	15.6	3'026
TI	8'716	27.5	3'152	25.8	2'965
VD	22'055	126.2	5'721	105.5	4'783
VS	13'367	38.2	2'859	32.9	2'462
NE	5'293	19.9	3'753	17.4	3'280
GE ¹	15'459	132.2	8'553	113.4	7'335
JU	3'179	16.9	5'316	15.3	4'819
CH	195'923	915.7	4'674	789.5	4'029

1 Zusätzliche Leistungen gegenüber den anderen Kantonen.

**Tabelle 10.7.4 Pflegerische Leistungen gemäss KLV:
Einnahmen pro KlientIn und pro Stunde**

Kanton	Einnahmen KLV in Mio. Franken	KlientInnen KLV	Stunden KLV	Einnahmen pro KlientIn in Franken	Einnahmen pro Stunde in Franken
ZH	44.2	21'472	722'565	2'057	61
BE	40.3	19'650	835'361	2'052	48
LU	8.6	4'045	175'566	2'125	49
UR	1.1	464	25'117	2'430	45
SZ	3.1	1'626	63'993	1'931	49
OW	1.2	916	26'073	1'304	46
NW	0.8	764	16'686	1'068	49
GL	1.4	716	28'252	1'905	48
ZG	1.8	986	37'617	1'780	47
FR	7.4	4'975	160'232	1'486	46
SO	10.4	4'914	214'931	2'124	49
BS	10.3	4'262	243'286	2'421	42
BL	9.8	4'198	185'176	2'329	53
SH	2.2	1'214	52'217	1'804	42
AR	1.3	960	30'831	1'329	41
AI	0.4	202	10'859	1'784	33
SG	13.8	7'366	276'040	1'874	50
GR	4.8	3'106	122'504	1'561	40
AG	11.5	7'055	256'636	1'632	45
TG	6.4	4'014	148'136	1'596	43
TI	6.0	4'379	87'292	1'362	68
VD	41.1	18'320	843'722	2'243	49
VS	8.3	6'376	179'235	1'298	46
NE	6.3	4'807	109'023	1'301	57
GE	15.5	8'937	261'090	1'735	59
JU	6.7	2'008	173'481	3'335	39
CH	264.6	137'732	5'285'922	1'921	50

**Tabelle 10.7.5 Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen:
Einnahmen pro KlientIn und pro Stunde**

Kanton	Einnahmen HWS in Mio. Franken	KlientInnen HWS	Stunden HWS	Einnahmen pro KlientIn in Franken	Einnahmen pro Stunde in Franken
ZH	18.8	18'606	788'093	1'012	24
BE	18.8	13'570	698'757	1'382	27
LU	4.6	3'999	209'074	1'155	22
UR	0.4	365	26'255	1'195	17
SZ	1.1	1'140	54'835	934	19
OW	0.4	350	19'759	1'129	20
NW	0.4	369	18'360	996	20
GL	0.4	434	20'320	847	18
ZG	1.0	1'298	94'687	780	11
FR	2.0	3'363	149'236	587	13
SO	2.9	3'286	126'037	878	23
BS	5.7	4'947	270'480	1'154	21
BL	5.4	4'172	230'557	1'292	23
SH	1.4	1'045	57'935	1'292	23
AR	0.5	558	25'322	905	20
AI	0.3	170	14'386	1'921	23
SG	9.5	6'435	398'386	1'479	24
GR	2.0	3'125	172'932	632	11
AG	6.3	6'772	310'778	933	20
TG	2.8	2'714	135'444	1'019	20
TI	3.6	4'779	266'097	749	13
VD	7.9	10'222	376'904	773	21
VS	3.1	5'129	211'378	604	15
NE	1.9	2'852	92'946	653	20
GE	8.2	9'720	442'250	840	18
JU	2.1	2'097	104'174	1'023	21
CH	111.3	111'517	5'315'381	998	21

Tabelle 10.7.6 Versorgungsdichte

Kanton	Vollzeitstellen	Wohnbevölkerung ¹		Vollzeitstellen pro 1'000 Einw.	
		Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²	Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²
ZH	1'329	1'219'755	185'647	1.1	7.2
BE	1'390	945'476	162'606	1.5	8.5
LU	360	348'906	51'034	1.0	7.1
UR	34	35'130	5'439	1.0	6.3
SZ	105	130'812	17'156	0.8	6.1
OW	38	32'567	4'439	1.2	8.6
NW	32	38'278	4'812	0.8	6.7
GL	39	38'451	6'211	1.0	6.3
ZG	77	100'102	11'932	0.8	6.5
FR	264	237'899	30'630	1.1	8.6
SO	292	244'804	39'197	1.2	7.4
BS	388	187'094	39'228	2.1	9.9
BL	357	260'734	41'736	1.4	8.6
SH	90	73'362	13'025	1.2	6.9
AR	50	53'378	8'776	0.9	5.7
AI	19	15'001	2'320	1.3	8.2
SG	499	450'884	64'757	1.1	7.7
GR	241	186'381	28'529	1.3	8.4
AG	438	547'610	73'506	0.8	6.0
TG	210	227'765	32'272	0.9	6.5
TI	334	311'168	55'233	1.1	6.0
VD	1'349	623'363	97'087	2.2	13.9
VS	422	277'251	40'572	1.5	10.4
NE	221	166'095	28'578	1.3	7.7
GE	1'331	411'368	59'888	3.2	22.2
JU	211	69'000	11'199	3.1	18.8
CH	10'120	7'232'634	1'115'809	1.4	9.1

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte: 2001.

2 BFS: Ständige Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter.

Tabelle 10.7.7 Pflegequoten

Kanton	KLV-KlientInnen	KLV-Stunden	Gesamtbevölkerung ¹	KlientInnen pro 1'000 Einwohner	Stunden pro Einwohner
ZH	21'472	722'565	1'219'755	17.6	0.6
BE	19'650	835'361	945'476	20.8	0.9
LU	4'045	175'566	348'906	11.6	0.5
UR	464	25'117	35'130	13.2	0.7
SZ	1'626	63'993	130'812	12.4	0.5
OW	916	26'073	32'567	28.1	0.8
NW	764	16'686	38'278	20.0	0.4
GL	716	28'252	38'451	18.6	0.7
ZG	986	37'617	100'102	9.8	0.4
FR	4'975	160'232	237'899	20.9	0.7
SO	4'914	214'931	244'804	20.1	0.9
BS	4'262	243'286	187'094	22.8	1.3
BL	4'198	185'176	260'734	16.1	0.7
SH	1'214	52'217	73'362	16.5	0.7
AR	960	30'831	53'378	18.0	0.6
AI	202	10'859	15'001	13.5	0.7
SG	7'366	276'040	450'884	16.3	0.6
GR	3'106	122'504	186'381	16.7	0.7
AG	7'055	256'636	547'610	12.9	0.5
TG	4'014	148'136	227'765	17.6	0.7
TI	4'379	87'292	311'168	14.1	0.3
VD	18'320	843'722	623'363	29.4	1.4
VS	6'376	179'235	277'251	23.0	0.6
NE	4'807	109'023	166'095	28.9	0.7
GE	8'937	261'090	411'368	21.7	0.6
JU	2'008	173'481	69'000	29.1	2.5
CH	137'732	5'285'922	7'232'634	19.0	0.7

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2001.

A Anhang

Gesetzliche Grundlagen

Krankenversicherungsgesetz (KVG)

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) liefert die rechtlichen Grundlagen für Spitex-Organisationen:

Artikel 35, Grundsatz

1 *Zur Tätigkeit zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung sind die Leistungserbringer zugelassen, welche die Voraussetzungen nach den Artikeln 36–40 erfüllen.*

2 *Leistungserbringer sind:*

e. Personen, die auf Anordnung oder im Auftrag eines Arztes oder einer Ärztin Leistungen erbringen, und Organisationen, die solche Personen beschäftigen;

In der Verordnung über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (KLV) werden Leistungsbereich, Auftrag durch den Arzt und die Kosten geregelt:

Artikel 7, Umschreibung des Leistungsbereichs

1 *Die Versicherung übernimmt die Kosten der Untersuchungen, Behandlungen und Pflegemassnahmen (Leistungen), die aufgrund der Bedarfsabklärung (Art. 7 Abs. 2 und 8a) auf ärztliche Anordnung hin oder im ärztlichen Auftrag erbracht werden:*

a. von Krankenschwestern oder Krankenpflegern (Art. 49 KVV);

b. von Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause (Art. 51 KVV);

2 *Leistungen im Sinne von Absatz 1 sind:*

a. Massnahmen der Abklärung und Beratung

b. Massnahmen der Untersuchung und der Behandlung

c. Massnahmen der Grundpflege

Artikel 8, Ärztlicher Auftrag, ärztliche Anordnung, Bedarfsabklärung

1 *Der ärztliche Auftrag oder die ärztliche Anordnung von Leistungen der Krankenschwestern und Krankenpfleger oder der Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause ist aufgrund der Bedarfsabklärung und der gemeinsamen Planung der notwendigen Massnahmen näher zu umschreiben.*

Artikel 9a, Kostentransparenz und Tariflimiten

1 *Solange die Leistungserbringer nach Artikel 7 Absatz 1 Buchstaben a und b nicht über mit den Versicherern gemeinsam erarbeitete Kostenberechnungsgrundlagen verfügen, dürfen bei der Tariffestsetzung die folgenden Rahmentarife pro Stunde nicht überschritten werden:*

a. für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe c in einfachen und stabilen Situationen: 30–45 Franken;

b. für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe c in instabilen und komplexen Situationen sowie für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe b: 45–65 Franken;

c. für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe a: 50–70 Franken.

Im Artikel 51 der Verordnung über die Krankenversicherung KVV wird die Zulassung für Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause geregelt:

Artikel 51, Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause

Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause werden zugelassen, wenn sie:

a. nach der Gesetzgebung des Kantons, in dem sie tätig sind, zugelassen sind;

- b. ihren örtlichen, zeitlichen, sachlichen und personellen Tätigkeitsbereich festgelegt haben;*
- c. über das erforderliche Fachpersonal verfügen, das eine dem Tätigkeitsbereich entsprechende Ausbildung hat;*
- d. über Einrichtungen verfügen, die dem Tätigkeitsbereich entsprechen;*
- e. an Massnahmen zur Qualitätssicherung nach Artikel 77 teilnehmen, die gewährleisten, dass eine dem Tätigkeitsbereich entsprechende, qualitativ hochstehende und zweckmässige Krankenpflege erbracht wird.*

Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)

Im Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) sind die rechtlichen Grundlagen für die Beiträge der AHV an die Spitex-Organisationen geregelt:

Art. 101bis, Beiträge zur Förderung der Altershilfe

- 1 Die Versicherung kann gemeinnützigen privaten Institutionen Beiträge an die Personal- und Organisationskosten für die Durchführung folgender Aufgaben zugunsten Betagter gewähren:*
 - c. Hilfeleistungen, wie Haushalthilfe, Hilfe bei der Körperpflege und Mahlzeitendienst;*

Die Verordnung über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVV) regelt die Einzelheiten:

Artikel 222, Beitragsberechtigung

- 1 Beiträge können gewährt werden an:*
 - b. lokal tätige Organisationen, die SPITEX-Kerndienste (Krankenpflege, Hauspflege und Haushilfe), Mahlzeitendienste und Tagesheime für Betagte anbieten;*
- 2 Berücksichtigt werden nur Kosten, die bei zweckmässiger Durchführung der Aufgaben entstehen.*

Art. 224, Höhe der Beiträge

- 2 Bei Organisationen, die nach Artikel 222 Absatz 1 Buchstabe b beitragsberechtigt sind, legt das Bundesamt für die SPITEX-Kerndienste die Höhe der Beiträge gestützt auf die Lohnsumme und auf einen jährlich festzusetzenden Budgetbetrag fest. Für den Mahlzeitendienst und die Tagesheime legt das Bundesamt die massgebenden Leistungsgrössen und die Höhe der Beiträge fest.*

Publikation Ergebnisse AHVG 101bis 1991/1992

Das Bundesamt für Sozialversicherung publizierte 1993 die Resultate der «Förderung der offenen Altershilfe Spitex»¹. Um einen ersten Überblick zu gewinnen wurde auf eine Datenerhebung verzichtet und die Auswertung betraf nur Organisationen, die beim BSV ein Gesuch für einen Beitrag gemäss AHVG Art. 101bis eingereicht hatten. Weiter wurden nur Daten verwendet, die für die Gesuchseingabe verlangt wurden. Diese Publikation, die erste in diesem Bereich, wurde zwar begrüsst, aber auch kritisiert: Die sicherlich berechtigten Hauptpunkte der Kritik waren:

- 1. Zu einseitige Gewichtung der finanziellen Aspekte.
- 2. Fehlen von Angaben über Personal, Dienstleistungen sowie KlientInnen.
- 3. Reduktion der Statistik auf «Privatrechtlich-gemeinnützige» Organisationen.

1 Quelle: Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis.

Spitex-Inventar

Diese Kritik wurde im BSV gehört und Dr. Günther Latzel² wurde beauftragt, ein Spitex-Inventar zu erarbeiten, damit die Grundlage für eine bessere Statistik gelegt werden konnte. Im Dezember 1994 publizierte das BSV das Spitex-Inventar. Es gibt einen Überblick über kantonale Spitex-Statistiken, die aber kaum vergleichbare Daten lieferten. Günther Latzel regte in seinen Empfehlungen an, der Aufbau eines Spitex-Informationssystems von unten nach oben sei anzustreben³. Dieses Spitex-Inventar wurde an einer Tagung am 2. Februar 1995⁴ den kantonalen Spitex-Verantwortlichen, dem Spitex-Verband Schweiz und weiteren Interessierten vorgestellt. An dieser Veranstaltung zeigte sich, dass bei den Beteiligten ein Bedarf an zusätzlichen und vergleichbaren Informationen bestand.

Erarbeitung des Grunddatensatzes

Aufgrund dieser Erfahrungen wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von BRAINS zusammengestellt, in der folgende Kreise vertreten waren: Bundesamt für Sozialversicherung, Vertreter und Vertreterinnen der Spitex-Koordinationsstellen der Kantone, der Spitex-Verband Schweiz und das Bundesamt für Statistik. Ziel der Arbeitsgruppe war die Schaffung eines Grunddatensatzes für die Spitex-Statistik. Dieser Grunddatensatz sollte die Grundbedürfnisse der Spitex-Statistik abdecken; falls gewisse Kantone weitergehende statistische Angaben benötigen, so können diese in Absprache mit dem BSV zusätzliche Fragen stellen. Damit soll vermieden werden, dass die Organisationen vor Ort zweimal befragt werden müssen. Im Herbst 1996 war dieser Grunddatensatz erarbeitet und verabschiedet. Mit den Unterlagen für die Beiträge des Jahres 1997 wurden sämtliche Organisationen im Dezember 1996 über den Grunddatensatz informiert. Damit hatten sie die Möglichkeit die Daten für das Jahr 1997 entsprechend vorzubereiten. Im Jahr 1997 erfolgte die eigentliche Erhebung bei den Spitex-Organisationen mit Hilfe des entsprechenden Statistikbogens, so dass in der Folge die erste Spitex-Statistik in der heutigen Form publiziert werden konnte.

Erhebung 2001

Mit den Unterlagen für die Subventionen des Jahres 2002 (gemessen an den Betriebsdaten 2001) wurden die entsprechenden Statistikbögen versandt und je nach Vereinbarung via kantonale Verbindungsstellen oder direkt an das BSV zurückgeschickt. Die Datenerhebung für die Publikation 2001 verlief insgesamt recht gut.

Statistikbogen 2001

Der Statistikbogen des Jahres 2001 ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

² BRAINS, Berater im Gesundheits- und Heimwesen, Affolternstr. 123, 8050 Zürich.

³ Beiträge zur sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 5/94, Spitex Inventar, Seite 30.

⁴ CHSS 2/1995 S.101ff.

**AHVG
LAVS
101bis**

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

**Spitex-Statistik
Betriebsdaten für das
Jahr 2001**

1 Allgemeine Angaben

Sachbearbeiter/in für allfällige Rückfragen

Tel. Nr.

D F I

2 Träger - Rechtsform (Bitte nur ein Feld ankreuzen)

2.1 Privatrechtliche Körperschaft

Gemeinnützig

- Verein
- Stiftung
- Andere:

2.2 Erwerbswirtschaftlich

- Einzelfirma
- Andere:

2.3 Öffentlich-rechtliche Körperschaft

- Gemeinde
- Gemeindeverband
- Stiftung
- Kirchgemeinde
- Andere:

3 Dienstleistungsangebot

3.1 Spitex-Kerndienstleistungen¹

- Pflegerische Leistungen gemäss KLV
- Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen
- Mahlzeitendienst

3.2 Weitere Spitex-Leistungen

- Sozialdienst
- Mütter-/Väterberatung
- Therapeutische Dienstleistungen
- Fahrdienst
- Notrufsystem
- Andere:

3.3 Andere Dienstleistungen

- Tagesstätte
- Heim
- Spital
- Andere (z.B. HMO):

4 Tätigkeitsgebiet (Gemeinde-, Quartiernamen)

¹ Nur Dienstleistungen, die in der Betriebsrechnung der Trägerschaft enthalten sind. Bei Vermittlung dieser Dienste kann die Erwähnung der Einnahmen in der Betriebsrechnung auch fehlen. Die Vermittlung der Leistungen ist ein Bestandteil des Lohnes der betreffenden Person.

5 Personal und Stellen

5.1 Qualifikation der angestellten und entlöhnten Mitarbeiter/innen²

Pflegerische und betreuerische Ausbildungen:

Bisherige Berufsbezeichnungen ³	Personen ⁴	Stellen ⁵
Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP ⁶ , Hebamme		
Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK ⁷		
Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger ⁸		
Nachdiplom Mütter-/Väterberatung ⁹		
Praktikant/in in Ausbildung ¹⁰		
Hauspflege-Diplom		

Neue Berufsbezeichnungen¹¹

Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau I		
Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau II		
Hauspflege FA BIGA		
Pflegeassistent/in, Betagtenbetreuer/in, Arztgehilfin		
Pflege/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)		
Sozialarbeiter/innen- / Sozialpädagoge/innen-Ausbildung mit Diplom		
Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)		
Ausbildung im kaufmännischen- oder Verwaltungsbereich		
Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause		
Total¹²		

5.2 Hauptfunktionen der Angestellten und entlöhnten Mitarbeiter/innen

	Personen	Stellen
Pflege und Hilfe von Klient/innen		
Leitung ¹³		
Administration ¹⁴		
Total¹²		

² Austauschpersonal zwischen Organisationen ist nur von der Organisation anzugeben, die das Personal angestellt hat. Personal, das nicht entlohnt wird (z.B. Entschädigungen für Fahrdienste etc.) sind nur dann aufzuführen, wenn ihre Entschädigung unter „Personalaufwand“ verbucht und ein Lohnausweis ausgestellt wird.

³ Da über Jahre noch Pflegepersonal sowohl nach den alten wie nach den neuen Ausbildungsbestimmungen des SRK in Spitex-Diensten arbeiten wird, werden deren Hauptkategorien unterschieden. Die Mitarbeiter/innen sind nur in der einen oder in der anderen Berufsbezeichnung aufzuführen.

⁴ Bezahlte Mitarbeiter/innen pro Kalenderjahr, unabhängig von der Anzahl geleisteter Arbeitsstunden. Bei periodischen Einsätzen während eines Jahres, oder wenn er/sie mehrere Funktionen ausübt, darf der/die gleiche Mitarbeiter/in nur einmal gezählt werden.

⁵ Umrechnung auf 100%-Stellen gemäss folgender Formel: Ausbezahltes Bruttosalär gemäss Jahresrechnung per 31.12. (ohne Spesen und Ersatzeinkommen wie Mutterschaftsversicherung, Krankentaggelder oder EO) geteilt durch Jahres-Bruttosalär der entsprechenden Lohnkategorie.

Beispiel:	Ausbezahltes Bruttosalär	Fr.	35'000.-
	Versicherungsleistung während Mutterschaft	Fr.	5'000.-
		Fr.	30'000.-
	Jahres-Bruttosalär bei 100%-Anstellung	Fr.	50'000.-
	Stellen: 30'000 : 50'000	=	0,6

Bei Personal, das über eine Agentur o.ä. angestellt wurde, erfolgt die Stellenberechnung analog oder durch Vergleich mit der Nettostundenzahl (Gesamtarbeitsstunden ohne Überstunden) einer vollen Stelle.

⁶ AKP = Allgemeine Krankenpflege, GKP = Gemeindefrankenpflege (Sarer Ausbildung), KWS = Kinderkranken-, Wochen- und Säuglingspflege, PsyKP = Psychiatrische Krankenpflege.

⁷ FASRK = Fähigkeitsausweis des Schweiz. Roten Kreuzes.

⁸ Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankheitspflege.

⁹ Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung.

¹⁰ Schüler/innen mit einer Mindestdauer des Praktikums von 3 Monaten.

¹¹ Da über Jahre noch Pflegepersonal sowohl nach den alten wie nach den neuen Ausbildungsbestimmungen des SRK in Spitex-Diensten arbeiten wird, werden deren Hauptkategorien unterschieden. Die Mitarbeiter/innen sind nur in der einen oder in der anderen Berufsbezeichnung aufzuführen.

¹² Die Totale von 5.1 und 5.2 müssen übereinstimmen.

¹³ Leitung des Dienstes, Einsatzleitung, Vermittlung, etc.

¹⁴ Bezahltes Quästorat, Organisationsberater/in, Statistiker/in, Sekretariat, Telefondienst, etc.

AHVG
LAVS
101bis

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik
Betriebsdaten für das
Jahr 2001

6 Klient/innen

6.1 Klient/innen nach Altersgruppen, Einsatz, Art der Dienstleistung und verrechnete Stunden¹⁵

Altersgruppen:	Klient/innen	Stunden ¹⁶
0 – 4jährige Klient/innen		
Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen ¹⁷		
5 – 19jährige Klient/innen		
Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen		
20 – 64jährige Klient/innen		
Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen		
65 – 79jährige Klient/innen		
Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen		
80jährige und ältere Klient/innen		
Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen		
Total		

6.2 Klient/innen nach Geschlecht

	Frauen	Männer
Total Klient/innen aller Altersgruppen ¹⁸		
Davon mit verschiedenen Diensten (Pflege + hauswirtschaftliche Leistungen) ¹⁹		

6.3 Mahlzeitendienst

	Personen	Mahlzeiten
Klient/innen aller Altersgruppen		

¹⁵ Als Klient/in gilt eine Person, die im betreffenden Kalenderjahr mindestens 1 Leistung erhalten hat. Bezieht eine Person gleichzeitig pflegerische Leistungen gemäss KLV und hauswirtschaftliche Leistungen, so ist sie in beiden Rubriken, d.h. zweimal einzutragen. Ausdrücklich nicht als Klient/innen gelten die Empfänger/innen von Leistungen wie Telefonauskünften, Teilnehmer/innen an Impfaktionen u.ä. Bei hauswirtschaftlichen Leistungen, die mehr als einer Person zugute kommen, gilt der Haushalt als ein Klient. Als Klient wird diejenige Person gezählt, die die Leistung auslöst. Bei pflegerischen Leistungen bei der Mutterschaft gilt das Kind als Klient; wenn die Mutter hingegen erkrankt ist, so gilt sie als Klientin.

¹⁶ Hier sind die in Rechnung gestellten Stunden (ohne Fahrzeit) bei den Klient/innen anzugeben. Falls bei „weiteren Leistungen“ keine direkte Verrechnung erfolgt sind die Angaben sinngemäss anzugeben.

¹⁷ Weitere Spitex-Leistungen gemäss den Antworten auf Frage 3.2.

¹⁸ Jede Person wird nur einmal gezählt.

¹⁹ Die Zeile „Weitere Spitex-Leistungen“ wird hier nicht berücksichtigt.

AHVG
LAVS
101bis

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik
Betriebsdaten für das
Jahr 2001

7 Finanzen²⁰

Ertrag

Angaben in Fr. Angaben in Fr.

Einnahmen aus Spitex-Dienstleistungen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV ²¹		
Hauswirtschaftliche Leistungen ²²		
Mahlzeitendienst		
Weitere Spitex-Leistungen gemäss 3.2 und 3.3		
Total Einnahmen aus Dienstleistungen		

Übrige Einnahmen

Mitgliederbeiträge		
Spenden/Legate		
Andere (Miet-, Kapitalerträge, usw.)		
Total übrige Einnahmen		

Beiträge der öffentlichen Hand

AHVG 101bis		
Kanton		
Gemeinde(n)		
Kirchgemeinde(n)		
Andere (z.B. Gemeindeverband, Bürgergemeinde, Bezirk)		
Total Beiträge der öffentlichen Hand		

Total Ertrag

--	--	--

Aufwand

Personalaufwand

AHV-Lohnkosten inkl. Löhne der AHV-Rentner/innen		
Sozialleistungen (Arbeitgeberbeiträge)		
Anderer Personalaufwand		
Total Personalaufwand		

Übriger Aufwand

--	--	--

Total Aufwand

--	--	--

	1. Januar	31. Dezember
Vermögen per²³		

²⁰ Alle Angaben in ganzen Franken.

²¹ Inklusiv KLV-pflichtige Pflegematerialien und inklusive allfälliger Pauschal- oder Globalbeiträge.

²² Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen sowie nichtkassenpflichtige Pflegeleistungen.

²³ Es sind sämtliche Vermögenswerte aufzuführen.

«Statistiken zur sozialen Sicherheit»

Sozialversicherungen im Allgemeinen

Schweizerische Sozialversicherungsstatistik
Inhalt: Gesamtrechnung der Sozialversicherung, Zeitreihen zu Einnahmen, Ausgaben, Anzahl Bezüger, Durchschnittsleistungen und Ansätzen aller Sozialversicherungszweige.
Vertrieb: BBL, Einzelexemplare gratis
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2002
Bestellnummern: 318.122.02 d (deutsch)
318.122.02 f (französisch)

AHV und IV

AHV-Statistik
Inhalt: Rentenbezüger und Rentensummen im demographischen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Umfeld. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2002
Bestellnummern: 318.123.02 d (deutsch)
318.123.02 f (französisch)

Die AHV-Einkommen

Inhalt: AHV/IV/EO-beitragspflichtige Personen und Einkommen, nach verschiedenen Kriterien. Vertrieb: BBL
Herausgabe: alle zwei Jahre, letzte Ausgabe: 2001 (Beitragsjahr 1999)
Bestellnummern: 318.126.99 d (deutsch)
318.126.99 f (französisch)

Ergänzungsleistungen zur AHV und IV

Inhalt: Anzahl Bezüger, Leistungen, Ausgaben, Berechnungselemente wie Mietzins/Heimtaxe, Vermögen. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2001 (Rechnungsjahr 2000)
Bestellnummern: 318.685.00 d (deutsch)
318.685.00 f (französisch)

IV-Statistik

Inhalt: Angaben über Personen, die eine Invalidenrente, Hilflosenentschädigung der IV beziehen, nach verschiedenen Kriterien, wie Gebrechen, Alter, Invaliditätsgrad oder Kanton. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2002
Bestellnummern: 318.124.02 d (deutsch)
318.124.02 f (französisch)

Spitex-Statistik

Inhalt: Dienstleistungsangebot, Personal, Stellen, Stunden, KlientInnen, Einnahmen und Kosten nach Kanton. Vertrieb: BSV
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003 (Rechnungsjahr 2001)
Bestellnummern: 03.113 d (deutsch)
03.114 f (französisch)

Gesundheitswesen

Statistik über die Krankenversicherung
Inhalt: Verwaltungs- und Morbiditätsstatistik der vom Bund anerkannten Krankenkassen; Angaben zur Prämienverbilligung in der Krankenversicherung. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2002 (Rechnungsjahr 2001)
Bestellnummern: 318.916.01 d (deutsch)
318.916.01 f (französisch)

Statistik der wählbaren Franchisen in der Krankenversicherung 1997 – 2001.
Inhalt: Versichertenbestand, Prämien und bezahlte Leistungen nach Kanton und Franchisestufe. Vertrieb: BBL
Herausgabe: Neuerscheinung 2003
Bestellnummern: 318.918.02 d (deutsch)
318.918.02 f (französisch)

Weitere Statistische Publikationen

Sozialversicherungen im Allgemeinen

Sozialversicherungs-Statistik – Aktueller regelmässiger Beitrag
Inhalt: Aktuelle Daten zu den Finanzhaushalten der Sozialversicherung. Vertrieb: BSV
Herausgabe: zweimonatlich, in der Zeitschrift «Soziale Sicherheit» des BSV (deutsche und französische Ausgabe)
Abonnement: Fr. 54.–/Jahr

Faltprospekt «Sozialversicherung der Schweiz»
Inhalt: Betriebsrechnungen AHV, IV, EO, EL, Rechnungsergebnisse über Berufliche Vorsorge, Krankenversicherung, Unfallversicherung (SUVA), Arbeitslosenversicherung und Familienzulagen sowie verschiedene statistische Angaben. Vertrieb: BBL, gratis
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2002
Bestellnummer: 318.001.02 df (zweisprachig)

BSV:

Bundesamt für Sozialversicherung
Effingerstrasse 20, CH–3003 Bern
Fax 031 324 06 87

Elektronische Publikationen:

www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm

BBL:

BBL, Vertrieb Publikationen, CH–3003 Bern
Fax 031 325 50 58, www.bundespublikationen.ch

Wussten Sie, dass im Jahr 2001:

- sich 28'000 Personen mit 10'100 Vollzeitstellen in über 750 Spitex-Organisationen der Pflege und Betreuung von rund 200'000 KlientInnen widmeten?
- 72% der KlientInnen im AHV-Rentenalter stehen?
- von den total 10.7 Mio. aufgewendeten Stunden je die Hälfte für «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» und für «Pflegerische Leistungen» eingesetzt wurden?
- die Mahlzeitendienste fast 20'000 Personen mit mehr als 2.2 Mio. Mahlzeiten versorgten?
- fast 916 Mio. Franken für Spitex-Dienstleistungen aufgewendet wurden?
- die Spitex-Einnahmen zur einen Hälfte aus Subventionen (AHV, Kantone und Gemeinden) und zur andere Hälfte aus direkt verrechneten Pflege- und Betreuungsleistungen sowie weiteren Einnahmen stammen?
- dass 265 Mio. Franken der Einnahmen Pflichtleistungen der Krankenkassen sind und die AHV die Spitex im Rahmen der Förderung der offenen Altershilfe (AHVG Art. 101bis) mit 154 Mio. Franken subventionierte?

Diese und weitere interessante Informationen rund um die Spitex finden Sie in der hier vorliegenden Statistik, basierend auf einer gemeinsamen Umfrage des Bundesamtes für Sozialversicherung und der Kantone.